



Zunftthaus zur Zimmerleuten

Aufbau von zwei antiken Kachelöfen

AB SEITE 18

Interview mit Martin Pfister, VHP-Geschäftsführer

Jetzt das Fundament festigen für eine erfolgreiche Zukunft

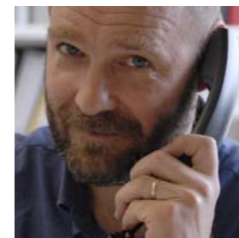
AB SEITE 12

VHP 

VERBAND SCHWEIZERISCHER
HAFNER- UND PLATTENGESCHÄFTE



EDITORIAL



«WE LAUFT'S? HESCH VILL Z'TUE?»

Meist heisst es dann, ja schon, aber die Preise sind nicht, das was sie sein sollten. Liegt es an unserer Konkurrenz oder meinem Mitbewerber, der nicht rechnen kann, der die Materialien netto weitergibt und noch zu sehr tiefen Stundenansätzen arbeitet, dass die Preise nicht stimmen? Warum haben viele zu viel Arbeit und trotzdem schlechte Preise? Warum spielen die meisten dieses Spiel mit?

Auf Grund telefonischer Anfragen und auch Gutachten spüre ich, dass unsere Kunden sehr wohl die beste Leistung verlangen, aber bitte am liebsten zum Discountpreis! Der Kunde weiss zwar genau, dass es das nicht gibt, aber man kann es ja mal versuchen. Ich bin der Meinung, dass in solchen Fällen klar definiert werden muss: «Ein Meisterwerk hat seinen Preis!» Sie sind Unternehmer, Meister ihres Fachs und gewähren 5 Jahre Garantie auf das, was Sie Ihren Kunden einbauen. Dafür kostet das Meisterwerk auch mehr als im Supermarkt. Zeigen Sie den Kunden Ihren Handwerkerstolz, das Bewusstsein, dass Sie ein Produkt anbieten, das nicht nach zwei oder drei Jahren überholt ist, sondern seinen Wert besser behält als jedes noch so teure Auto. Sie bieten eine massgeschneiderte, nur für Ihren Kunden ausgesuchte Anlage, ein Unikat, das sonst niemand hat. Weiss und schätzt Ihr Kunde diese Tatsache?

Erklären Sie Ihrem Kunden, warum Sie nicht gewillt sind, einen Zusatzrabatt zu gewähren, sagen Sie ihm, dass Sie lieber auf seine Fragen oder gar Reklamationen gerne Auskunft geben und schnell zur Stelle sein wollen. Zeigen Sie Ihrem Kunden auf, warum die 5% Risiko und Gewinn in der Kalkulation nicht immer einen Gewinn, aber häufig ein Risiko darstellen. Wenn man sich überlegt, wie schnell tausend Franken weg sind, weil etwas noch nicht ganz in Ordnung ist, nachgebessert werden muss oder der Mitarbeiter vergessen hat, einen Klappengriff zu montieren, weil er gleichzeitig auf drei Baustellen Präsenz markieren musste.

Wenn es richtig Probleme gibt, ist es oft zu spät! Häufig höre ich dann von Hafner-Kollegen: «Irgendwie habe ich gespürt, dass dieser Kunde komisch tickt!» aber ein Nein zu einem vermeintlich «schönen» Auftrag traute man sich nicht, obwohl auch der Preis nicht stimmte. Deshalb ein einfacher Rat: Lernen Sie, auf sich zu hören und lernen Sie dann Nein zu sagen, wenn es das Gefühl im Bauch sagt.

Ich bin überzeugt, dass Sie zu diesem Thema an der Fachtagung 2011 vom 14. Januar in Küssnacht am Rigi einige Anregungen erhalten. Mit einem guten Gefühl fordere ich Sie dazu auf, an diesem einzigartigen Anlass teilzunehmen, denn ich bin stolz auf das zusammengestellte Programm (siehe auch Seite XX).

«Chumm au und mäld di aa!»

Martin Bürgler
Leiter der Fachtechnischen Kommission

INHALT

- 05 BRANCHEN-NEWS**
05 DVD Ofenkacheln
- 06 VERBAND**
06 VHP-Fachtagung 2011
08 Wünsche vom Vorstand
09 VHP-Mitglieder
11 Sektion Ostschweiz
15 BiVo-Veranstaltungen
16 Berufsmesse Olten
- 12 INTERVIEW**
12 Martin Pfister,
VHP-Geschäftsführer
- 18 FACHTEIL HAFNER**
18 Kachelöfen im Zunfthaus
zur Zimmerleuten
26 Der Kachelofen in der
europäischen Energiepolitik
30 Kacheln von Sabine Gürber
- 34 SERVICE**
34 Messgerät für Verbrennungs-
luftversorgung
37 Buchtipp
35 Toolpower
38 Agenda
38 Impressum
38 Inserentenverzeichnis

TITELSEITE

Das VHP-Mitglied Christoph Roth konnte den ältesten Städtzürcher Turmofen im Zunfthaus zur Zimmerleuten aufbauen.
Bild: nave Fotografie, Zürich

X

SCHREIBER KERAMIK AG

Ofenkacheln aus Meisterhand

Der Keramikermeister Johann B. Schreiber stellt sein Handwerk in einem zweistündigen Dokumentarfilm vor. Für Kunden gibt es eine kurze Version à 9 Minuten. **TEXT UND FOTOS: JOHANN B. SCHREIBER**

Mit der Verwirklichung eines Filmes über die Herstellung von handgeformten Ofenkacheln, erfüllte sich Johann B. Schreiber, in Zusammenarbeit mit dem Fotodesigner Lukas Pfammatter, einen besonderen Wunsch. Der Film zeigt die professionelle Handwerkskunst. Es wird dem Meister über die Schulter geschaut und man kann staunend mitverfolgen, wie aus den vier Elementen Erde, Wasser, Luft und Feuer Keramikteile für Kachelöfen entstehen. Auch die filigrane Malerei von Mina Allenspach wurde gefilmt, die sicher jeden Betrachter faszinieren wird.

Alle Arbeitsabläufe

Der gesamte Herstellungsverlauf, von der Gewinnung der Tone bis zum Versetzen der Kachelkeramik an einer Ofenanlage durch die manser's von Appenzell, ist in einer zweistündigen Doppel-DVD dokumentiert. Ein kurzer Rückblick auf die, seit 215 Jahre bestehende Firmengeschichte, würdigt fünf Schreiber-Meisterdynastien.

Fachwissen für Ofenbauer und Industriekeramiker

Durch die neu überarbeitete Bildungsverordnung wurden zwei Berufe, der

Ofenbauer und Industriekeramiker, in der Kachelofensparte neu «belebt». Für diese Bereiche vermittelt der Film interessantes und aktuelles Fachwissen. Eine kurze Filmversion ist ideal für die Kundenberatung.

- Trailer: DVD, Laufzeit 9 Min. für CHF 20.-, exkl. Versandkosten
- Film: Doppel-DVD, Laufzeit 2 Std. für CHF 48.-, exkl. Versandkosten

Bezug: Johann B. Schreiber, Schreiber Keramik AG, Gartenstr. 6, CH-8357 Guntershausen, Tel. 052.365.1063 j_j.schreiber@tmn.ch



Die Hülle des DVD über die Keramische Handwerkskunst



Von der auf der Töpferscheibe gedrehten Napfkachel...



bis zur neuzeitlichen, handgeformten Kachelkeramik.

VHP-FACHTAGUNG 2011

Ein Tag für die Weiterbildung

Am Freitag, 14. Januar 2011, wird die jährliche VHP-Fachtagung in Küsnacht am Rigi stattfinden: Ein beliebter Treffpunkt für Hafner, Plattenleger, Kaminfeger, Kaminbauer und HG-Lieferanten. Dieses Jahr konzentriert sich die Tagung auf Themen rund um den Ofenbau und die Geschäftsführung. Reservieren Sie sich bereits heute die Daten. Wir freuen uns auf jedes Mitglied und weitere Gäste. **TEXT: BRIGITTE MÜLLER**

Chers membres romands,

Les exposés sont traduits simultanément en français. Une bonne raison de participer aux journées techniques pour entendre les dernières actualités et entretenir les contacts entre vous et avec vos collègues de la Suisse alémanique. Nous nous réjouissons de votre visite.

Programm VHP-Fachtagung 2011

Donnerstag, 13. Januar 2011

19.30 Stammtisch freier Meinungs austausch mit dem Vorstand und den Sektionspräsidenten

Freitag, 14. Januar 2011 (simultan übersetzt – traduction simultanée)

08.00 – 08.30 Begrüssungskaffee

Zeit	Titel	Referent
08.35	Begrüssung und Eröffnung der Fachtagung 2011	Konrad Imbach, Präsident VHP, Biberist
08.40 – 09.10	Minergie® -Modul Holzfeuerstätten, die ersten Erfahrungen, Ausblick in die Zukunft	Marco von Wyl, Hafnermeister, NDS Energie, Energie und Holz GmbH, Zürich
09.15 – 09.45	Lüftungsanlagen und kleine Holzfeuerungen, Probleme, Risiken und Lösungen	Fritz Stettler, Kaminfegermeister, Präsident TK SKMV, Meiringen
09.50 – 10.00	Neue Montage des OekoTube-Partikelabscheiders	Daniel Jud, Beat Müller, Oekosolve AG, Eschen
10.00 – 10.10	Kalkulationsprogramm – Zusammenarbeit CompuBit AG und VHP	Urs Knubel, CompuBit AG, Reiden
10.15 – 10.45	Pause	
10.50 – 11.45	Form und Farbe, wie viel Trends braucht es denn?	Reto Brawand, Architekt und Farbgestalter, Zürich
11.30 – 12.10	Ganzhausheizung aus Hafnerhand	Thomas Lechleitner, Hafner, Candrac, Olivone
12.10 – 13.30	Mittagessen	
13.35 – 14.25	Fallstricke und Stolperfallen für Unternehmer oder wie sichere ich mich bei Bedarf ab?	Claude Lengyel, Fürsprecher lic. jur., Zürich
14.30 – 15.00	Hybridfuge, neues Material im Plattenlegerbereich, Einsatzmöglichkeiten und Grenzen	Marc Stutz, Bereichsleiter und Plattenleger Ardex Schweiz AG, Kloten
15.00 – 15.30	Pause	
15.30 – 16.15	Schadenfälle und Gutachten aus «Hafnerarbeiten»	Martin Bürgler, Hafnermeister, Leiter FTB des VHP, Trimbach
16.15 – 16.30	Schlusswort	Konrad Imbach, Präsident VHP, Biberist

VHP-FACHTAGUNG 2011

Anmelden, es lohnt sich

Die VHP-Fachtagung mit Referaten zu verschiedenen Fachthemen. Der Treffpunkt für Hafner, Plattenleger, HG-Lieferanten, Kaminbauer und Kaminfeger. Zeit zum Fachsimpeln und auch zum gemütlichen Beisammensein.

Stammtisch

Donnerstag, 13. Januar 2011, ab 19.30 Uhr

Fachtagung

Freitag, 14. Januar 2011, ab 8.00 Uhr

Ort

Tagungszentrum Monséjour, Küsnacht am Rigi, www.monsejour.ch

Zielpublikum

Hafner, Plattenleger, Kaminbauer und Kaminfeger, Partnerinnen, Lehrlinge, Lieferanten und Vertreter aus den Branchen.

Kosten

Fachtagung, inklusive Eintritt, Mittagessen:

- Für VHP Mitglieder und HG Lieferanten CHF 100.–. Ein Betrag von CHF 100.– aus dem HP-Fond ist bereits berücksichtigt.
- Lehrlinge: CHF 50.–
- Nichtmitglieder: CHF 200.–

Hotels

Reservation ist Sache des Teilnehmers.

Du Lac Küsnacht	041 850 10 12	www.du-lac-seehof.ch
Frohsinn Küsnacht	041 850 14 14	www.rest-frohsinn.ch
Hirschen Küsnacht	041 854 33 33	www.zumhirschen.ch
Bahnhof Küsnacht	041 850 11 3	
Zu den drei	041 390 34 39	www.ferien-seminare-greppen.ch
Eidgenossen Greppen		www.hotel-rigi.ch
Rigi-Royal Immensee	041 850 31 31	

ANREISE MIT ÖV

Von Basel 2 h, Bern 1½ h, Biasca 2¼ h, Chur 2½ h, Lausanne 2¾ h, Spiez 2 h, St.Gallen 2 h, St.Margrethen 2½ h, Zürich 1¼ h.

ANMELDUNG

Eine Anmeldung ist sehr erwünscht. An der Tageskasse wird ein Zuschlag erhoben. Weitere Informationen und Anmeldung bei Karin Däster, Geschäftsstelle Olten, info@vhp.ch Tel. 062 205 90 80, Fax 062 205 90 89



Bei der letztjährigen VHP-Fachtagung hörten die Teilnehmenden viele spannende Referate. Kommen Sie auch zur VHP-Fachtagung 2011 für Ihre Weiterbildung und für den Austausch unter Kollegen und Kolleginnen.

WÜNSCHE VOM VORSTAND

Gute Festtage und ein erfolgreiches 2011

Der VHP-Vorstand wünscht allen Mitgliedern und HG-Lieferanten frohe Festtage und ein erfolgreiches nächstes Geschäftsjahr. Dafür brauchen Sie eine robuste Gesundheit und den Elan, immer wieder die Kundenbedürfnisse bestens erfüllen zu können. Wir freuen uns, möglichst viele Kollegen an der Fachtagung persönlich begrüßen zu dürfen.



Der VHP-Vorstand grüsst alle Mitglieder ganz speziell mit dieser Zeichnung aus dem Atelier Zwicky.

VHP-Mitglieder

Herzliche Gratulation und alles Gute für die Zukunft

Josef Röthelin
90 Jahre, 29.12.1920

Rodolf Kobel
91 Jahre, 01.01.1920

Max Cotting
84 Jahre, 06.01.1927

Mario Dalla Corte
65 Jahre, 09.01.1946

Konrad Christinger
96 Jahre, 15.01.1915

Adolf Wenzin
75 Jahre, 29.01.1936

Bernhard Schild
60 Jahre, 30.01.1951

Renato Anastasia
75 Jahre, 04.02.1936

Todesfall

Urs Donauer, Merlischachen

ADRESS-/FIRMEN-ÄNDERUNG PER 01.01.2011

DIE MANSERS AG
Wolfsbühlstrasse 1
9050 Appenzell
Tel. 071 787 39 77
Fax 071 787 39 07
info@diemansers.ch
www.diemansers.ch
Geschäftsführer: Christian Manser

PER 01.01.2011

KOHLER SABAG AG
Rheinstrasse 95
Postfach
4402 Frenkendorf
Tel. 061 906 93 22
Fax 061 906 93 23
mail@kohlersabag.ch
www.kohlersabag.ch

AUSTRITT HG-LIEFERANT PER 31.12.2010

Baumat AG
Thalgutstrasse 2 / Postfach 266
3114 Wichtrach

Merlin Technology GmbH
Hannesgrub 40
A-4910 Ried im Innkreis

FREIMITGLIED PER 01.01.2011

Hans Kuhn
Schadaulistrasse 8
3775 Lenk im Simmental

Peter Manser
Wolfsbühlstrasse 1
9050 Appenzell

Germann Wohlhauser
Dorfstrasse 21
1714 Heitenried

AUSTRITT PER 31.12.2010

Bär Jürg Anstatt
Täscherloch 82
9497 Triesenberg

Büchler Ofenbau
Oberhästerstrasse 16a
CH-8312 Winterberg

Heer Ofenbau + Plattenbeläge AG
Hirzenmatt 8
6037 Root

Josi GmbH
Stiegelschwandstrasse 52
3715 Adelboden

Kälin Josef
Hafner + Platten AG
Bächtbühlstrasse 9
6045 Meggen

Kuhn Hans
Schadaulistrasse 8
3775 Lenk im Simmental

Peter Portmann
Cheminée-Ofenbau
Wangenstrasse 4, Kindhausen
8604 Volketswil

Strasser Max und Martin
Ofenbau und Plattenbeläge
Schwemmgraben 9
8260 Stein a/Rhein

Maier & Bünter AG
Industriestrasse 12
8302 Kloten

Wohlhauser Germann
Dorfstrasse 21
1714 Heitenried

Öffnungszeiten zwischen Weihnachten und Neujahr

Die Geschäftsstelle Olten und die Fachschule Froburg bleiben vom 25. Dezember 2010 bis am 2. Januar 2011 geschlossen.

In sehr dringenden Fällen ist auf dem Anrufbeantworter der Geschäftsstelle eine Notfallnummer hinterlegt. E-Mails werden sporadisch bearbeitet. Wir bitten Sie um Kenntnisnahme und wünschen Ihnen frohe Festtage und ein gutes Neues Jahr!

VHP Geschäftsstelle, Olten
Tel. 062 205 90 80
info@vhp.ch

VHP
VERBAND SCHWEIZERISCHER
HAFNER- UND PLATTENGESCHÄFTE

SEKTION OSTSCHWEIZ

An der Olma

Vom 7. bis 17. Oktober 2010 war in St. Gallen wieder viel los: Die jährliche Herbstmesse, die Olma, lockte wie gewohnt viele Leute aus Stadt und Land an. Auch die Sektion Ostschweiz war wieder mit einem Stand vertreten. **TEXT: DOMINIC JUD, FOTOS: MARCO MANNHART**

Mit viel Elan und Vorfreude machte sich die Sektion Ostschweiz auch dieses Jahr wieder daran, einen repräsentativen OLMA-Stand zu erstellen. Dank grosszügiger Unterstützung zahlreicher HG-Lieferanten ist es dem Vorstand gelungen, einen vielseitigen und interessanten Stand zu präsentieren. So konnte man die zahlreichen Besucher über den einfachen Cheminéeofen zum Cheminée bis hin zum Speicherofen informieren, beraten und im besten Fall sogar Termine vereinbaren.

Herzlichen Dank

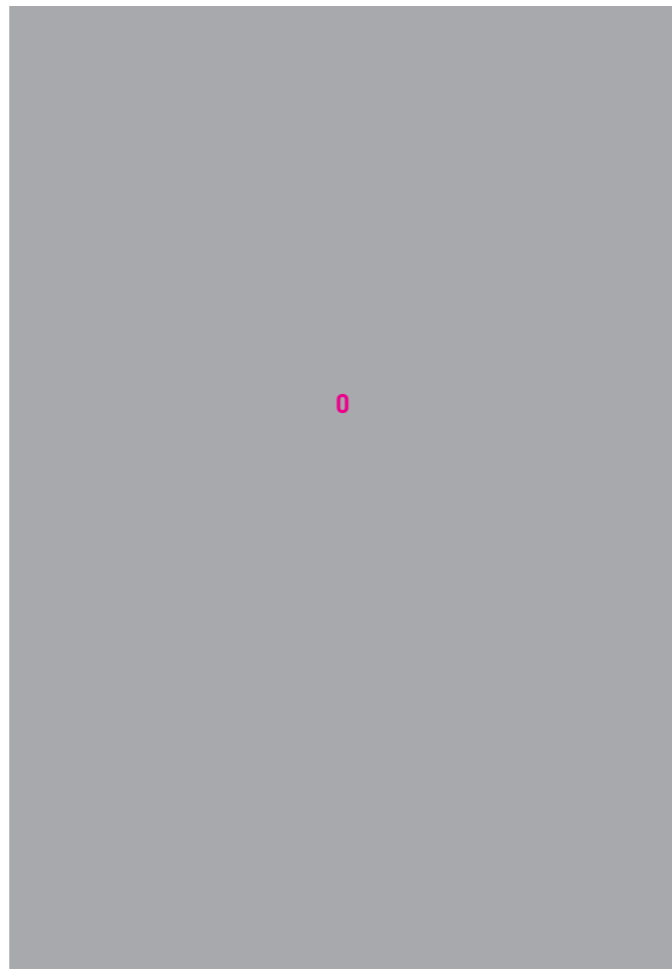
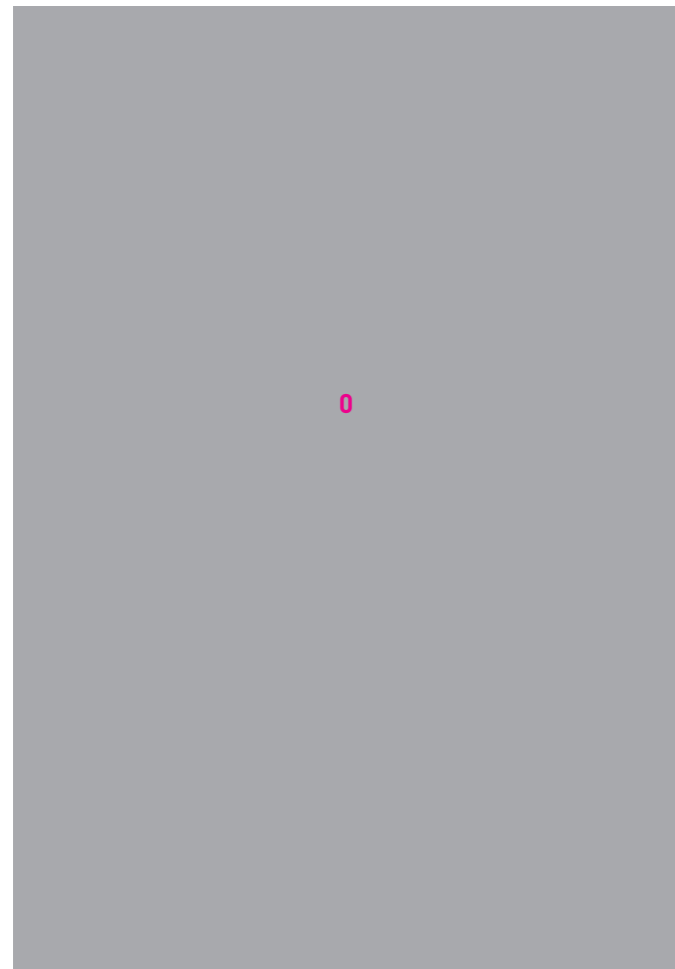
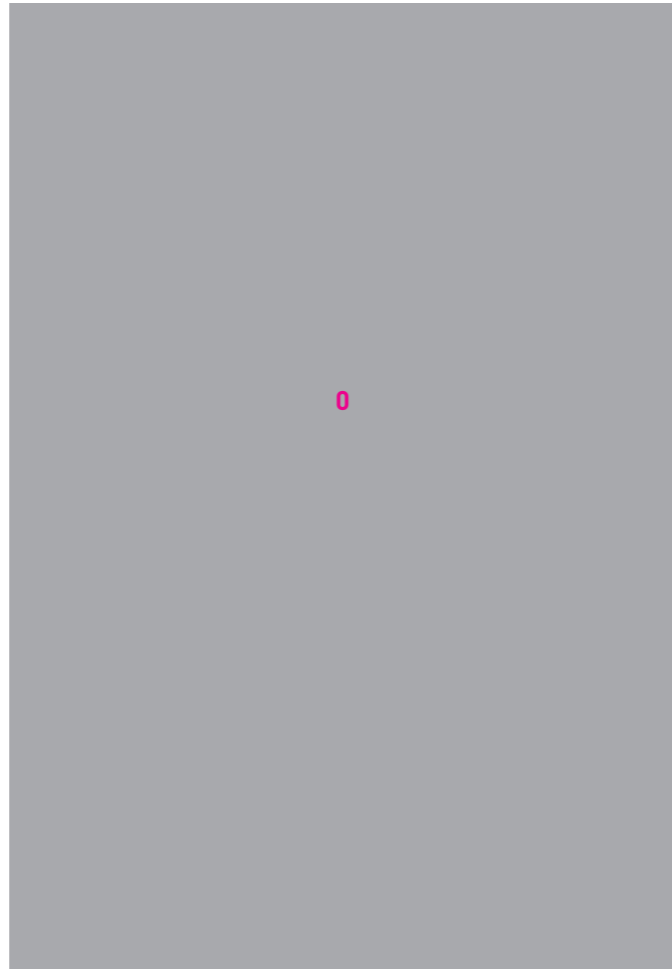
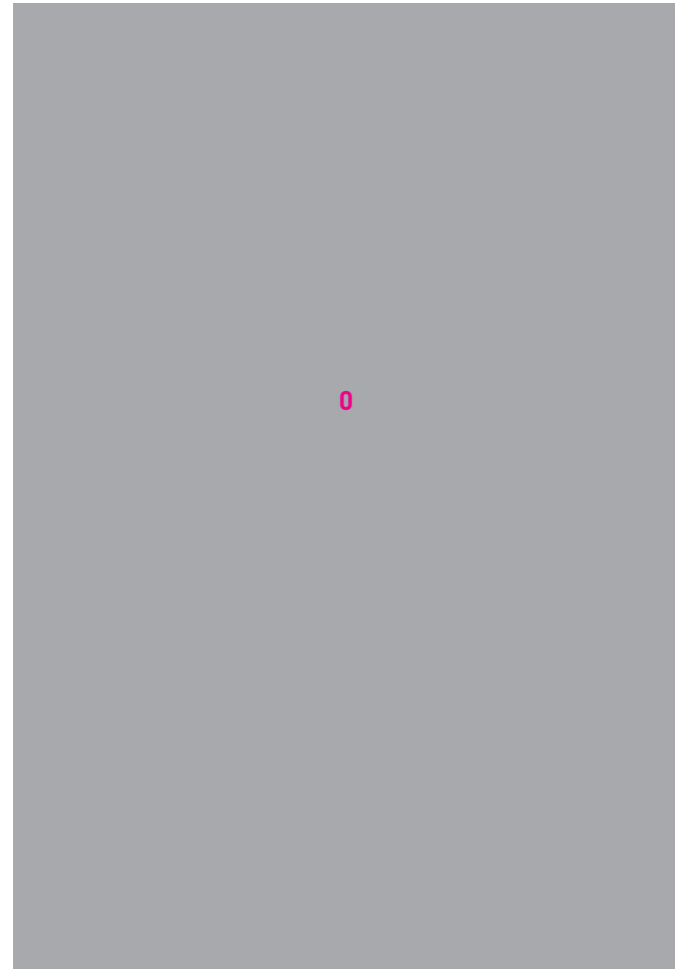
An dieser Stelle möchten wir erwähnen, dass es nur dank den Beiträgen von HG-Lieferanten und Sponsoren möglich ist, unsere Branche so wirkungsvoll zu präsentieren. Ein herzliches Dankeschön an alle, die das ermöglicht haben. Wir hoffen, dass wir auch im nächsten Jahr auf Euch zählen können.



Der attraktive Stand fand grosse Beachtung.



Wieder beteiligten sich namhafte Firmen.



MARTIN PFISTER, GESCHÄFTSFÜHRER DER VHP-GESCHÄFTSSTELLE

Jetzt das Fundament festigen für eine erfolgreiche Zukunft

Seit Mitte August leitet Martin Pfister die VHP-Geschäftsstelle. Schnell und zupackend hat er die neue Aufgabe übernommen, denn es gibt viel zu tun. Im nächsten Jahr werden die Weichen gestellt, um ab 2012 den VHP in eine erfolgreiche und stabile Zukunft zu führen. **TEXT: BRIGITTE MÜLLER**

Warum haben Sie sich entschlossen, das Mandat als Geschäftsführer des VHP zu übernehmen?

Ich wurde im Sommer vom Vorstand angefragt, weil ich Erfahrung in der Betreuung von gewerblichen Verbänden habe. Die Aufgabe ist ausserordentlich reizvoll, denn der Verband befindet sich in einem interessanten Entwicklungsprozess. Es geht darum, die Strukturen des Verbandes weiter zu entwickeln, dass die Branche gestärkt die zukünftigen Aufgaben angehen kann. Auch der Ofenbau selber steht vor grossen Herausforderungen: Wir müssen es schaffen, die Marktentwicklungen rund um die Haustechnik und die Wärmeaufbereitung im Haus der Zukunft aktiv beeinflussen zu können.

Welche Erfahrungen bringen Sie für Ihre Tätigkeit beim VHP mit?

Als ausgebildeter Historiker arbeitete ich mehrere Jahre an der Universität Freiburg. Im Jahr 2000 orientierte ich mich neu und begann, als Angestellter einer auf Verbandstätigkeit spezialisierten Firma, kleinere Verbände zu betreuen. Seither übernahm ich diverse Mandate von Verbänden, bevor ich mich vor zwei Jahren selbstständig machte. Für meine Tätigkeit nützen mir sicher auch



Martin Pfister ist 47 Jahre alt, verheiratet und Vater von vier Kindern im Alter von 7, 9, 18 und 21.

die Führungserfahrungen, die ich im Militär und in der Politik machte.

Sie betreuen die Geschäftsstelle an drei Tagen. Sie müssen also klar Prioritäten setzen. Welche sind das?

Zusammen mit den Mitarbeitenden möchte ich die täglichen Geschäfte und Dienstleistungen der VHP-Geschäftsstelle in einer hohen Qualität erbringen. Genauso wichtig ist es, zusammen mit

dem Vorstand und den Sektionspräsidenten die Strategie und Strukturen des Verbandes weiter zu entwickeln. Nach dem Scheitern der Verhandlungen mit dem SPV sind wir offen, welche Richtung wir einschlagen werden. Meine Aufgabe wird sein, diesen Prozess fachlich kompetent zu begleiten.

Welches sind die wichtigsten Verbandsaufgaben im nächsten Jahr?

Ein Meilenstein ist die nächste Jahresversammlung Mitte Juni 2011. Bis dahin müssen wir den VHP-Mitgliedern konkrete Vorschläge über die zukünftige Marschrichtung des VHP unterbreiten können. Der VHP ist der Partner für Mischbetriebe, der ihre Anliegen kennt und sie auch weiterhin vertritt. Die zweite wichtige Aufgabe ist, dass wir eindeutig mehr junge Menschen für den Beruf des Ofenbauers gewinnen müssen. Ziel ist, dass wir doppelt so viele Lernende ausbilden werden als heute. Dies werden wir wahrscheinlich nächstes Jahr noch nicht erreichen, aber in den folgenden zwei, drei Jahren müssen wir pro Jahr mehr als dreissig neue Lernende ausbilden.

Welche Vision soll dabei für den VHP als Leitlinie dienen?

Die VHP-Mitglieder pflegen ein faszinierendes Handwerk, das sich laufend dem Stand der Technik und der neuen Kundenbedürfnisse anpasst. Ofenbauer bringen Wärme und Behaglichkeit ins Haus, sei es durch Wohnraumfeuerungen oder schöne Verkleidungsarbeiten. Der VHP und seine Mitglieder sorgen für eine erfolgreiche Zukunft der Kleinholzfeuerung.

Welche Lösungen sehen Sie, um den Verband und vor allem auch die Tätigkeit des Ofenbauers und der Kleinholzfeuerungen generell zu stärken?

Ein wichtiger Schlüssel ist die Ausbildung zum Ofenbauer und die Meisterprüfung. Gelingt es uns, wieder vermehrt junge Menschen für den vielseitigen Beruf des Ofenbauers zu begeistern, ergeben sich auch neue Perspektiven für die Unternehmen. Das Ofenbauergewerbe kann selbstbewusster aufzutreten. Und dann gilt es die Zusammenarbeit mit den Lieferanten und anderen Verbänden, die ähnliche Interessen vertreten wie wir, zu intensivieren. Ein Anfang und gutes Beispiel ist die Interessensgemeinschaft «Pro Kamin».

Welche Stolpersteine müssen auf die Seite geschoben werden?

Provokativ möchte ich feststellen, dass es grundsätzlich keine Kleinholzfeue-

rungen braucht. Wenn wir sie nicht mehr anbieten, geht zwar eine grosse Tradition verloren, aber andere Wärmeerzeuger werden in die Bresche springen. Deshalb ist die gemeinsame Präsenz des Ofenbauergewerbes unbedingt notwendig. Eine weitere Frage ist, wie überzeugen wir junge Menschen von unserem Beruf? Wie begeistern wir die Talente, wenn die Lehrlingszahlen generell und speziell im Baugewerbe aus verschiedenen Gründen zurückgehen. Eine alte Leier ist, dass wir auch genügend Lehrstellen anbieten müssen. Die politische und mediale Diskussion über den Feinstaub brachte uns in den letzten Jahren eher negative Schlagzeilen. Und dann braucht der Verband die notwendige Reformbereitschaft und eine solide Finanzierung, um in Zukunft aktiv agieren zu können. Es sind ein paar Stolpersteine im Weg, die wir noch wegräumen müssen.

Wohin geht die Reise für den VHP apropos Ausbildung?

Mit der neuen Bildungsverordnung bekommt der Ofenbau eine gute Grundlage für die Grundausbildung. Nun gilt es, diese qualitativ und organisatorisch geschickt umzusetzen. Dies bedeutet, dass wir neue Lehrmittel brauchen. Dies ist für die Lehrmeister und Lehrpersonen eine Herausforderung. Zentral ist, dass wir auch unser Ziel erreichen, mehr Lehrlinge zu gewinnen. Auch die Frobürg, unsere Ausbildungsstätte muss langfristig den gesetzten Zielen entsprechen.

Wohin geht die Reise für die HG?

Für die Zukunft der ganzen Branche ist es enorm wichtig, dass die Solidarität und die Zusammenarbeit zwischen Lieferanten und Hafner gut funktioniert und der VHP weiterhin als starker Verband aktiv sein kann. Zurzeit informieren wir an den Sektionsversammlungen und an Informationsveranstaltungen auch die Lieferanten über die geplanten Änderungen.

Welche Chancen sehen Sie für den Ofenbau im Markt?

Die Kleinholzfeuerungen haben ein hohes Potenzial im Markt und können als

ein positives und topmodernes Produkt mit den anderen Wärmesystemen problemlos konkurrenzieren. Der Ofen ist im Verbund mit andern Energieträgern ein Element einer naturnahen und ökologischen Wärmeerzeugung. Der Ofen bedeutet auch ein Stück Individualität, die mit einer Wärmepumpe oder Ölheizung nie erreicht wird. Auch der Aspekt der Strahlungswärme, die der Gesundheit gut tut, ist ein weiteres Pro-Argument. Die Kleinholzfeuerung besitzt eindeutige Vorteile, wir müssen dies immer wieder unseren Kunden – sprich Bauherren, Architekten, Planern und Solarbauern – sagen.

Wo steht der Ofenbauer in 10 Jahren?

Ich stelle mir vor, dass der Ofenbau ebenso ein positives Image besitzt wie heute schon die Solarenergie. Und dass die Hausfeuerung wie heute die integrierte Lüftung im Minergiehaus eine Selbstverständlichkeit in der Haustechnik ist, auch weil jedes Haus mit einem Kamin ausgerüstet wird. Die Ofenbauer werden Kleinholzfeuerung auf höchstem technischen und gestalterischen Niveau realisieren und sich durch Kompetenz ausweisen, wie die Teile der Haustechnik vernetzt werden. Der Ofenbau wird weiterhin als Kulturgut anerkannt sein.

Was möchten Sie persönlich für den VHP verwirklichen?

In der kurzen Zeit stellte ich ein ausserordentliches Engagement der VHP-Mitglieder, des Vorstands und der Sektionspräsidenten gegenüber dem Handwerk und dem Verband fest. Das habe ich so noch nie erlebt. Wie viele VHP-Mitglieder sich mit grossem Engagement dem Verband widmen, ist beeindruckend. Die meisten VHP-Mitglieder sind Unternehmer. Das spürt man. Ich bin begeistert vom Produkt Kleinholzfeuerung. Deshalb möchte ich dazu beitragen, dass wir gemeinsam die Grundlagen legen für das Erreichen unserer Ziele.

Wie erholen Sie sich von der Arbeit?

Vom beruflichen Alltag erhole ich mich am besten zusammen mit meinen vier Kindern. Da ist immer etwas los. Ein grosses Hobby von mir ist Lesen – am liebsten moderne Literatur.

VERANSTALTUNGEN ÜBER DIE BILDUNGSVERORDNUNG (BIVO)

Grosses Interesse an der neuen BiVo

Die neue Verordnung über die Berufliche Grundbildung für die/den Ofenbauerin/Ofenbauer mit eidgenössischem Fähigkeitszeugnis ist ein wichtiger Meilenstein für den VHP. Deshalb organisierte der VHP vier Informationsveranstaltungen.
TEXT: BRIGITTE MÜLLER

Deshalb erscheint im nächsten HP ein Artikel über die wichtigsten Änderungen der Grundausbildung. Zudem wird im HP die neue Grundausbildung laufend Thema sein. Bitte bestellen Sie auch das Ausbildungshandbuch, damit Sie im Besitz aller wichtigen Dokumente der neuen BiVo sind.

Im November fanden drei Informationsveranstaltungen zur BiVo in den Regionen Olten, Yverdon und Sargans statt. In Zug war der Anlass Mitte Dezember. Jede Veranstaltung wurde von den VHP-Mitgliedern gut besucht. Mit Recht, denn die neue BiVo bringt entscheidende Veränderungen für die Grundausbildung. Eine markante Änderung betrifft bereits die Berufsbezeichnung: In Zukunft bilden wir Ofenbauer/innen EFZ aus und keine Hafner mehr.

Wyl, der massgeblich verantwortlich für die neue BiVo zeichnet. Das Handbuch wurde den Teilnehmern nicht nur vorgestellt, sondern auch verteilt.

Weitere Informationen folgen

Nicht alle VHP-Mitglieder konnten an der BiVo-Veranstaltung teilnehmen.

Bezug Ausbildungshandbuch:

Sekretariat Fachschule Froburg,
 062 293 35 62 oder
 schulverwaltung@vhp.ch.
 Kosten: ????????????



Mit überzeugenden Worten erklärte Marco von Wyl die neue BiVo.

Wichtiges Ausbildungshandbuch

Ein bedeutendes Instrument zur Durchführung der überarbeiteten Grundausbildung ist das Ausbildungshandbuch. Darin sind alle wichtigen Dokumente zusammengefasst: beispielsweise die gesetzlichen Grundlagen der Bildungsverordnung (BiVo) und dem Bildungsplan (Bipla), Vorlagen für Lehrverträge, Checklisten und Eignungstests für Schnupperlehrlinge, Beurteilungsberichte aber auch Schullehrpläne und Organisationsreglemente. Dieses Ausbildungshandbuch präsentierte Marco von



Martin Pfister, der neue VHP-Geschäftsführer, begrüßte die Gäste.



Das Ausbildungshandbuch wurde den Teilnehmenden abgegeben.



BERUFSBILDUNGSMESSE IN OLTEN

Begeisterung für unseren Beruf entflammen

Regierungsrat Klaus Fischer, Vorsteher des Departement für Bildung und Kultur im Kanton Solothurn, eröffnete die diesjährige Berufsinfomesse in Olten mit dem Anzünden unserer vier Willkommensfeuer in den Landessprachen. Während der ganzen Messe, vom 29. September bis am 1. Oktober, sind die Feuer von unserer Standcrew unterhalten worden. **TEXT: GERTRUD GEISER**

Diese Feuer, die normalerweise Schüler und Besucher auf der Froburg willkommen heissen, haben sich vor der Stadthalle in Olten sehr gut gemacht und wurden von den Besuchern beachtet. Die Branche der Hafner, neu Ofenbauer, konnte also an der diesjährigen Messe nicht übersehen werden. Hatte man die Feuer passiert, stiess man im Inneren der Halle gleich auf unseren attraktiven Stand. Die Jugendlichen machten gerne beim Geschicklichkeitswettbewerb mit. Sie mussten eine Kachel mit Hilfe von zwei Keilen senkrecht auf ein Metallgestell setzen. Dabei mussten sie sich auf ihr Augenmass verlassen. Der Standchef überprüfte das Resultat mit der Hafnerwasserwaage.

Beliebter Wettbewerb

Die einen schafften die Aufgabe in kurzer Zeit mit praktisch keiner Abweichung. Andere taten sich schwerer und sahen auch Abweichungen von grösser als 3 mm nicht. Der Wetteifer unter den Klassenkameraden und Klassenkameradinnen war gross. Einer meinte zu seinem Kollegen: «Ich habe es geschafft mit 0 mm Abweichung. Ich bin besser als du. Ich habe dich besiegt.» Der andere, mit einer Abweichung von 0.5 mm, meinte ganz gelassen: «Dafür habe ich bereits eine Lehrstelle.» Ein anderer konnte sich kaum von seinem «0 mm Ergebnis» erholen. Er meinte, das habe er sicher von seinem Vater geerbt. Dieser lege sehr viel Wert auf Genauigkeit. Er kam eine Stunde später nochmals zurück, um sich von seiner Fähigkeit zu überzeugen. Er wollte sicher sein, dass es nicht Zufall, sondern wirkliches Können war. Der zweite Versuch war ein bisschen schlechter, was seine Begeisterung etwas gedämpft hat.

Interesse am Ofenbau

Viele haben Infomaterial über unseren schönen Beruf mitgenommen. Einige haben den mitgebrachten Fragebogen über den Ofenbauerberuf ausgefüllt. Einzelne haben sich nach Schnupperstellen und Lehrstellen erkundigt.

Im Hintergrund des Standes haben während der ganzen Messe Lernende eine 3 m lange und 1.4 m hohe «gescheckte Kachelwand» aufgebaut. Im Einsatz waren Bruno Rogger, Markus Winter, Rahel Zehnder und Diego Rutz. Sie wurden häufig von den Schülern angesprochen, mussten helfen, die Fragebögen zu beantworten oder sprangen als Schiedsrichter beim Wettbewerb ein.

Auf einem riesigen Flatscreen zeigten wir Bilder aus der Lehrhalle und von fertigen Anlagen. Diese fanden vor allem bei den Lehrern und Begleitpersonen grosse Beachtung. Einige Lehrer haben sich mit unseren Ausgaben unseres Fachmagazin HP bestückt und meinten, diese würden ihnen im Berufswahlunterricht helfen. Erfreulich war, dass einzelne Lehrer am Vorabend ihres Klassenbesuches die BIM alleine besuchten, um sich ein Bild zu machen. Diese begleiteten ihre Schüler am nächsten Tag zu den von ihnen vorevaluierten Berufen.

Die BIM hat Freude gemacht. Viele Schüler haben das erste Mal etwas von unserem Beruf erfahren. Eine Teilnahme ist jedoch nur sinnvoll, wenn ein Verzeichnis von offenen Lehrstellen abgegeben werden kann.





Der älteste Stadtzürcher Turmofen aus dem Jahr 1724 vom Hafner Hans Jakob Däniker steht nun im grossen Zunfssaal der Zimmerleute. Das Werk ist vollbracht: der Kachelofen ist wieder aufgebaut und könnte sogar LRV-konform eingheizt werden.



FOTO: CHR. ROTH

«Arbeit im Paradeis ist uns von Gott befohlen; Ohn Arbeit und ohn Fleiss die Menschen gar nichts solle; Der Himmel Sonn und Mond verrichten ihren Lauf; Wie setzt die Ameis doch ihrer Übung drauf.» Die Figur darüber stellt den Fleiss dar.

KACHELÖFEN IM ZUNFTHAUS ZUR ZIMMERLEUTEN

Nach dem Brand der Wiederaufbau

In der Nacht zum 15. November 2007 ereignete sich in der Zürcher Innenstadt im Zunfthaus zur Zimmerleuten ein verheerender Brand: Ein Feuerwehrmann verlor das Leben und das historische Gebäude wurde stark zerstört. 17,5 Millionen Franken kostete der Wiederaufbau. Dabei konnte das VHP-Mitglied Christoph Roth den Aufbau von zwei Kachelöfen realisieren.

TEXT: CHRISTOPH ROTH/HANS SCHWENDENER FOTOS: CHRISTOPH ROTH/NAVE FOTOGRAFIE, ZÜRICH

FOTO: CHR. ROTH



FOTO: NAVE FOTOGRAFIE



FOTO: CHR. ROTH

Auf den beschriebenen Kacheln sind Sprüche über Tugenden und Laster zu finden. Aufgabe war nun, diese Sprüche in eine sinnvolle Reihenfolge zu bringen, abwechselnd eine Tugend, daneben das entsprechende Laster.



FOTO: CHR. ROTH

Auslegen der Kacheln: Diese Arbeit erforderte einen grossen Aufwand, da weder Zeichnungen noch Nummerierungen vorhanden waren und die Kacheln in minutiöser Arbeit richtig zusammen gestellt werden mussten.

1905 wurde im Zunfthaus eine Zentralheizung eingerichtet, was damals als grosser Fortschritt galt. Die damals vorhandenen Holzöfen wurden entfernt. Nach dem Brand im November 2007 wurde beschlossen im grossen Zunftsaal wieder ein Kachelofen einzubauen. Das Landesmuseum stellte den Turmofen, der im Haus zum Lindengarten vor 60 Jahren abgebrochen worden war, als Leihgabe zur Verfügung. Gemeinsam mit dem Zwillingsofen, der immer noch im Haus zum Lindengarten am Hirschengraben 22 in Zürich steht, gelten diese zwei erhaltenen Öfen als älteste, weiss grundierte und farbig bemalte Zürcher Öfen. Die zwei Öfen unterscheiden sich jedoch im Bildprogramm.

Auch in Zürich

Die Stadtzürcher Hafner waren im Gegensatz zu den Winterthurer Hafnern bis um 1715 nicht in der Lage, Kachelöfen mit weissen Kacheln zu produzieren, sondern stellten nur grün glasierte Kachelöfen her. Wer es sich leisten konnte, bezog deshalb seine Öfen aus Winterthur oder Zollikon. Auf Druck der städtischen Hafner schritt der Zürcher Rat 1713 gegen die Ofenimporte ein. Gleichzeitig legte er den Stadtzürcher Hafner ans Herz, sich das Wissen über die Herstellung weissgrundiger, farbig bemalter Kachelöfen anzueignen. Was diese auch taten. Die beiden 1724 entstandenen Kachelöfen aus dem Haus zum Lindengarten von Hans Jacob Däniker sind die ältesten erhaltenen weissgrundigen Zürcher Öfen. Sie bezeugen die Anpassungsfähigkeit der Zürcher Hafner an die Marktbedürfnisse.



FOTO: CHR. ROTH

Der Schwerpunkt der Sims-kacheln lag ausserhalb des Ofens. Deshalb musste mit Gegengewichten gearbeitet werden.



FOTO: CHR. ROTH

Der Turm wird nur durch die Abstrahlung der oberen Züge indirekt beheizt.



FOTO: CHR. ROTH

Einige defekte Kacheln mussten erneuert werden. Diese Arbeit besorgte Thomas Brunner, Illnau.



FOTO: CHR. ROTH

Der untere Spruch ergänzt die Bildkachel. Die beiden sind durch eine Leiste getrennt. Über der Bildkachel wird ein Mittelsims gesetzt und darüber wird die obere Spruchkachel angebracht. Die obere und die untere Spruchkachel ergänzen die Bildkachel.

tenen weissgrundigen Zürcher Öfen. Sie bezeugen die Anpassungsfähigkeit der Zürcher Hafner an die Marktbedürfnisse.

Zurück zur heutigen Renovation im Zunfthaus der Zimmerleute: Die Platzierung des Ofens im grossen Saal gab Anlass zu einigen Diskussionen. Der ideale Standort an der Wand zwischen den beiden Eingangstüren konnte leider aus Platzgründen nicht realisiert werden.

Welche Kachel gehört wohin?

Das Sortieren (Schilten) der Kacheln war sehr aufwändig. Das Material stammte wahrscheinlich von zwei gleichen Öfen. For-

mate und Grösse der Kacheln waren aber zum Teil verschieden. Leider war auch keine Nummerierung der Kacheln vorhanden, sondern nur zwei Fotografien des Ofens, die vor dem Abbruch des Ofens gemacht wurden. Auch für den Aufbau dieses Ofens mussten einige Kacheln und Eindeckplatten nachgemacht werden.

Innenausbau beider Öfen

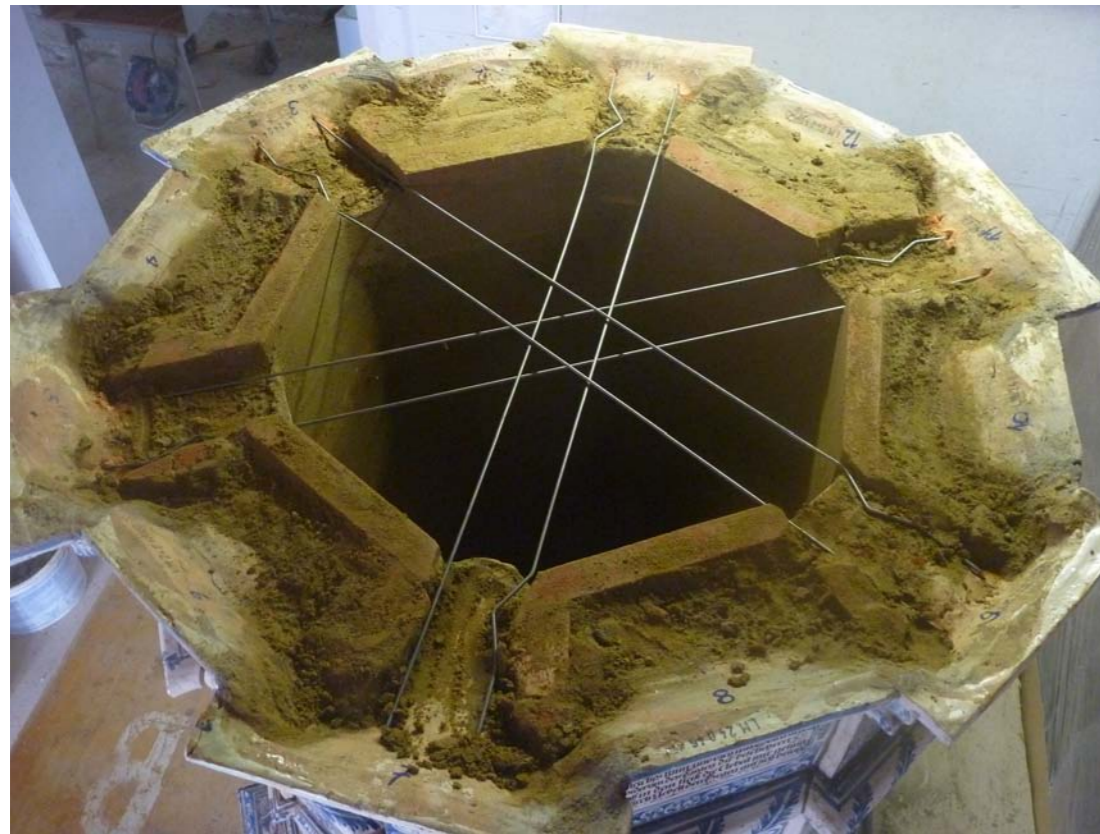
Sowohl der Turmofen im kleinen wie auch grossen Zunftsaal sind so gebaut, dass sie mit Holz befeuert und als Holzbackofen gebraucht werden können, sofern ein Kamin ab der Decke bis über das Dach gebaut würde. Der neue Innenausbau beider



Die Stümpfe einiger Obersimskacheln waren abgebrochen und mussten ergänzt werden.



Die Kacheln der Kuppel werden nur mit Lehm-mörtel versetzt. Dazu soll auf keinen Fall Gips verwendet werden.



Zur Sicherung dieser Kacheln werden Klammern aus Kacheldraht eingesetzt.

Öfen entspricht den geprüften Berechnungs-Richtlinien der Versuchsanstalt der Hafner. Der Wirkungsgrad liegt zwischen 80 und 84 Prozent.

Die feuerfesten Steine, die in traditioneller Lehm-bauweise im Innern des Ofens verbaut wurden, sind in der Lohner Ziegelei aus Lohn im Kanton Schaffhausen hergestellt worden. Die Kachelstümpfe sind mit graublauen Kalksteinen aus einer Kies-grube ausgekieselt und dienen als Speichermasse. Die verwendeten Feuer- und Russtüren sind alt und restauriert. Da eine Holzfeuerung zurzeit nicht möglich ist, ist im Feuerraum ein elektrisches Heizgerät mit Thermostat eingebaut worden. Auf diese Weise kann der Ofen leicht temperiert werden.



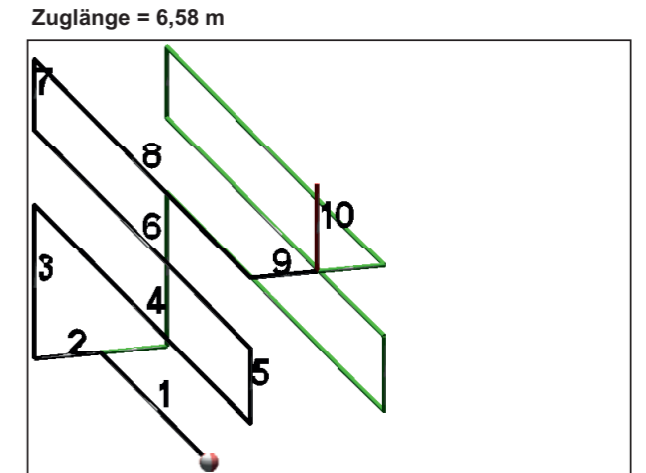
Größenvergleich!

Kachelofenberechnung

ANGABEN:
 Projektnummer: 393
 Datum: 21.05.2010
 Datei: RothZimmerleutenZunftsaalgross
 Bezeichnung:
 Bauherr: Zunft zur Zimmerleuten
 Adresse: grosser Zunftsaal
 Standort: 8001 Zürich

TECHNISCHE DATEN:
 Heizleistung: 4,0 kW
 Nennheizzeit: 12 Stunden
 Seehöhe: 420 m
 max. Holzmenge: 14,8 kg
 min. Holzmenge: 7,4 kg

SCHORNSTEIN:
 gemauert 14x14 cm
 Wirksame Höhe: 6,0 m
 Länge: 16 cm
 Breite: 16 cm



Brennraum:
 Grundfläche: 2856 cm²
 Stehrostquerschnitt: 157 cm²
 Gasschlitzquerschnitt: 22 cm²
 h = 40cm
 a = 42cm
 b = 68cm

VHP
 Die Berechnung entspricht den geprüften Berechnungsrichtlinien der Versuchsanstalt der Hafner. (Stand 2009 / VNr.:1.502)

Kachelofenberechnung - Zugdetailangaben

Nr.	l[m]	h[m]	Uml.	A[m ²]	b[cm]	h[cm]	T[C°]	VA[m ³ /s]	v[m/s]	ph[Pa]	λf	pr[Pa]	pd[Pa]	zeta ζ	pu[Pa]	Wand	Decke	Richt.
Zug 1	0,80	0,00	0	0,0600	40,0	15,0	515	0,123	2,04	0,00	0,0423	0,14	0,88	0,00	0,00	40	40	Zurü
Zug 2*	0,15	0,00	90	0,0228	19,0	12,0	476	0,058	2,55	0,00	0,0489	0,07	1,45	1,61	2,34	40	40	Link
Zug 3*	0,35	0,35	90	0,0228	19,0	12,0	456	0,057	2,49	2,65	0,0489	0,16	1,41	1,20	1,69	40	40	Oben
Zug 4*	1,60	0,00	90	0,0228	19,0	12,0	388	0,051	2,26	0,00	0,0489	0,68	1,28	1,20	1,53	30	30	Vor
Zug 5*	0,17	0,17	90	0,0228	19,0	12,0	335	0,047	2,07	1,14	0,0489	0,07	1,18	1,20	1,41	30	30	Oben
Zug 6*	1,60	0,00	90	0,0198	18,0	11,0	289	0,044	2,21	0,00	0,0504	0,85	1,44	1,20	1,73	25	25	Zurü
Zug 7*	0,16	0,16	90	0,0198	18,0	11,0	250	0,041	2,05	0,93	0,0504	0,08	1,34	1,20	1,61	20	20	Oben
Zug 8*	1,60	0,00	90	0,0170	17,0	10,0	216	0,038	2,24	0,00	0,0520	1,12	1,70	1,20	2,04	20	20	Vor
Zug 9*	0,15	0,00	90	0,0150	15,0	10,0	187	0,036	2,38	0,00	0,0530	0,14	2,05	1,40	2,88	15	20	Rech
vbs 10	0,20			0,0225	15,0	15,0	181	0,071	3,15	1,03	0,0418	0,21	3,82	1,31	5,01			Oben

Nr.	l[m]	h[m]	Uml.	A[m ²]	b[cm]	h[cm]	T[C°]	VA[m ³ /s]	v[m/s]	ph[Pa]	λf	pr[Pa]	pd[Pa]	zeta ζ	pu[Pa]
Luftz				0,0157									4,24	0,60	6,54
Brennr										3,48					
Schorn	6,0			0,0256	16,0	16,0	134	0,063	2,47	27,92		2,15		0,11	2,94
Summe										37,14		5,67			29,72

Rechenergebnisse:
 Brennstoffumsatz: 11,52kg/h
 Luftvolumen: 0,043m³/s
 Abgasmassstrom: 0,052kg/s
 Mindestzuglänge: 5,00m
 Zuglänge: 6,58m

Schornsteinkopfinnenwandtemperatur: 59°C
 Fangmündungstemperatur: 129°C
Wirkungsgrad: 84%
Druckdifferenz: 1,74Pa

VHP
 Die Berechnung entspricht den geprüften Berechnungsrichtlinien der Versuchsanstalt der Hafner. (Stand 2009 / VNr.:1.502)



FOTO: NAVE FOTOGRAFIE

Der Turm, der ganze Innenausbau und ein Teil der Kacheln vom Feuerkasten mussten abgebrochen werden. Eine Verstärkung des Balkens unter dem Ofen wurde als erstes realisiert, damit die grosse Last des Ofens auch künftig aufgenommen werden kann. Für den Wiederaufbau des Turms standen Kacheln vom zweiten Ofen aus dem Haus zum hinteren Pelikan zur Verfügung, welche seinerzeit nicht gebraucht wurden. Die defekten Kacheln des Ofenkastens wurden wenn möglich ersetzt oder repariert. Alle Eindeckplatten wurden neu angefertigt.



FOTO: NAVE FOTOGRAFIE

Der Ofen im kleinen Zunftsaal wurde durch den Brand stark beschädigt und musste neu aufgebaut werden. Er wurde etwa um 1770 erstellt vom Hafner Hans Jakob Hofmann und stand im Haus zum hinteren Pelikan. 1946 wurde er als Spende von Silvia und Emil Landolt in den kleinen Zunftsaal eingebaut. Auch nach dem Brand ermöglichte die Renovation die Spende vom Architekten des Zunfthauses, Ernst Rüegg und seiner Frau Ursula.



FOTO: CHR. ROTH

Schäden am neu gesetzten Ofen durch unsorgfältiges Arbeiten anderer Handwerker



FOTO: CHR. ROTH

Geflickt!

Christoph Roth, Rifferswil

- 1974 Abschluss Lehre als Hochbauzeichner
- 1979 Abschluss Lehre als Hafner/Ofenbauer
- 1979 Gründung eines eigenen Hafnergeschäftes
- 1980 Mitglied des VHP

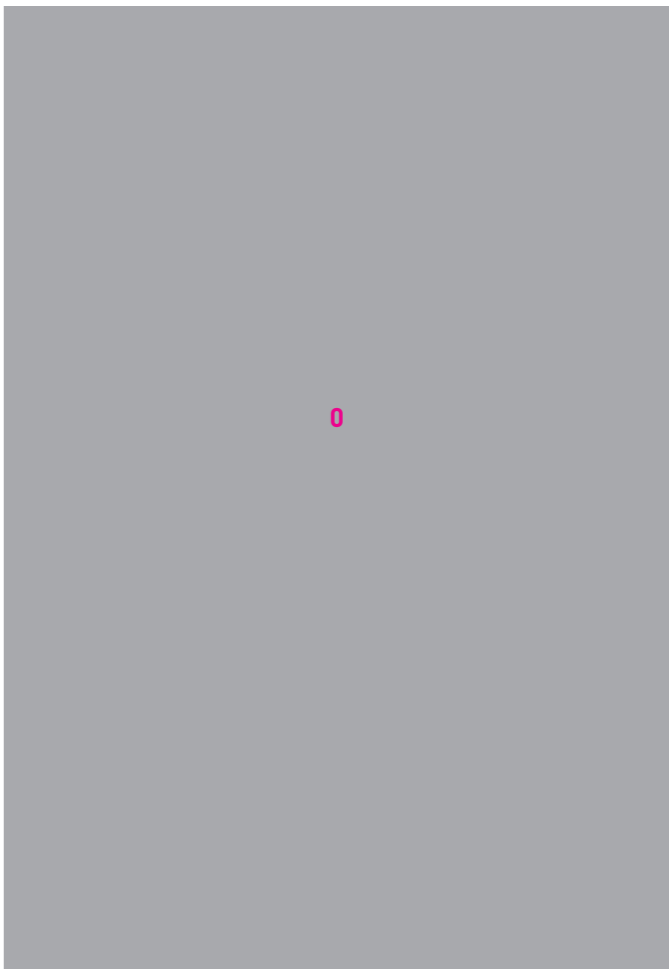
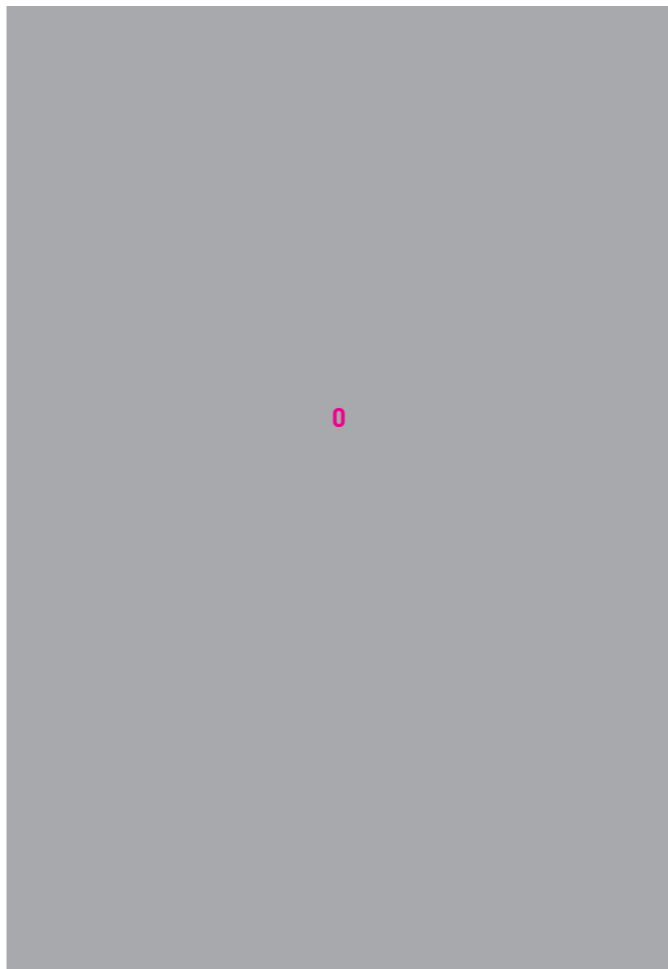
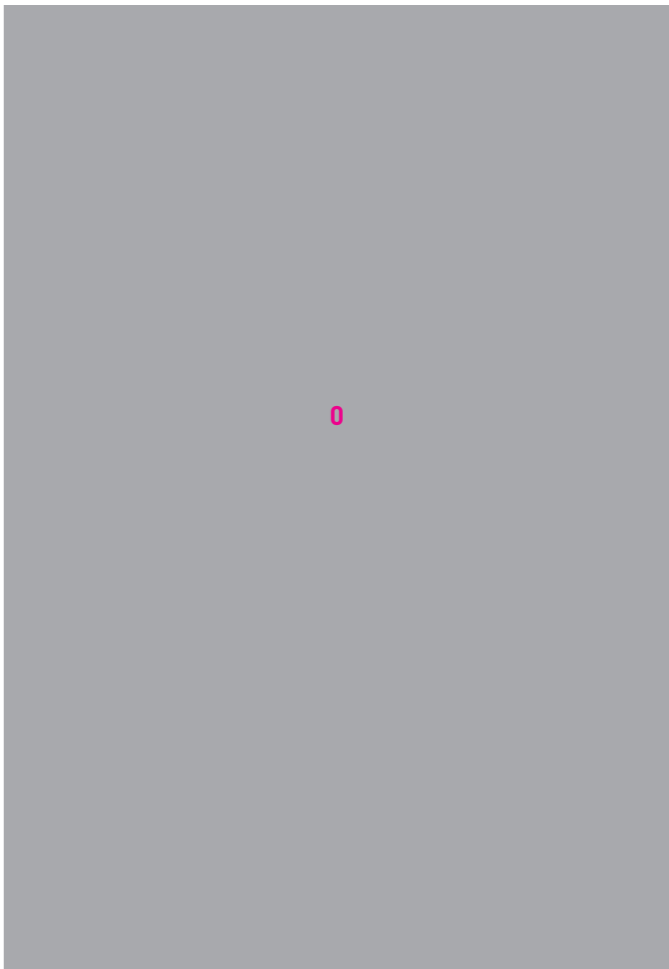
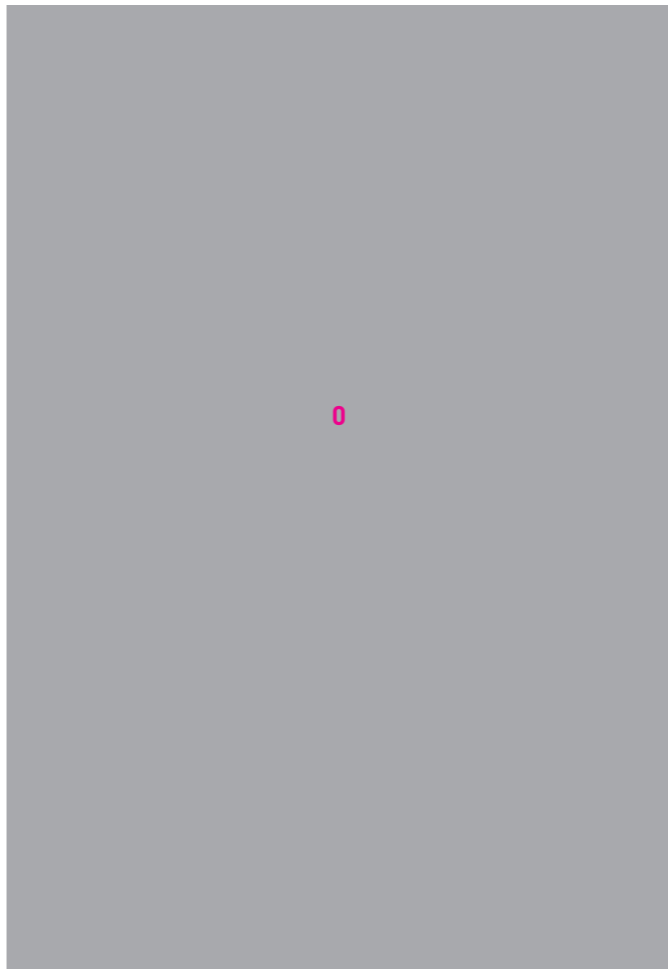
Mein Beruf als Hochbauzeichner ist mir bei meinen Arbeiten immer eine grosse Hilfe, entwerfe und plane ich doch die meisten Öfen selber, denn jeder Ofen entsteht nach den individuellen Wünschen meiner Kundschaft. Anfänglich baute ich neben Reparaturen vor allem alte und neue Kachelöfen, Sandsteinöfen und restaurierte alte Holzkochherde. Schon bald ka-

men Speckstein- und verputzte Öfen dazu. So entstanden in 31 Jahre bis zu 300 Öfen.

Viele der abgebauten alten Öfen, die bei einem Umbau weichen müssen, sind in meiner Scheune gelagert und können an einem geeigneten neuen Ort wieder aufgebaut werden. Auch der Kacheltragofen erfreut sich einer grossen Beliebtheit und findet dort seinen Platz, wo man anstelle eines Cheminéeofens einen kleinen Speicherofen als Heizung möchte.

Und das Handwerk hat eine Zukunft: Ueli Roth, unser Sohn, ebenfalls gelernter Hafner und Zimmermann, arbeitet seit ein paar Jahren in unserem Betrieb.

www.hafnerei.ch



HOLZENERGIE

Der Kachelofen in der europäischen Energiepolitik

Die Einhaltung der energiepolitischen Umweltziele, zu der sich alle Länder der Europäischen Union, folglich natürlich auch Österreich, bekannt haben, führt zwangsläufig zu einem Totalanstieg auf erneuerbare Energie im Heizungsbereich. Was bedeutet dies für den Kachelofen? Ein Blick über die Grenzen.
TEXT: THOMAS SCHIFFERT

Der Klimawandel zwingt alle Länder der Erde ihre Energiepolitik zu überdenken und den Ausstoss an Treibhausgasen zu reduzieren. Die Europäische Union hat das durch ihr 20-20-20 Ziel umgesetzt. Sie verpflichtet sich dazu, bis zum Jahr 2020 den Ausstoss an Treibhausgasen um 20% bezogen auf die Emissionen im Jahr 1990 zu reduzieren. Weiters will sie den Anteil erneuerbarer Energie in der gesamten Union von derzeit etwa 8,5% auf ebenfalls 20% steigern. Schliesslich soll die Energieeffizienz derart gesteigert werden, dass der Verbrauch um 20% reduziert wird (Vergleichsbasis Energieverbrauch ohne Effizienzmassnahmen). Für Österreich bedeutet die Verpflichtung der Steigerung bei erneuerbarer Energie, dass der Anteil von derzeit rund 25 % auf 34 % gesteigert werden muss.

Vergleich der Energieträger

Vergleicht man die aktuelle Bedeutung der Energieträger Erdöl, Erdgas, Atom-, Wasserkraft und Kohle auf den verschiedenen Kontinenten, so zeigen sich wesentliche Unterschiede. So ist Erdöl insbesondere im Mittleren Osten und in Amerika (Nord- und Süd-) von besonderer Bedeutung während Erdgas gerade in Europa (inkl. Russland) und im Mittleren Osten überproportional wichtig ist. Kohle hat die grösste Bedeutung in Asien (China!) und Afrika, während die Atomkraft insgesamt eine sehr geringe Bedeutung hat, am ehesten noch in Nordamerika und Europa (Abbildung 1).

Erdöl

Die Verfügbarkeit von Erdöl hat ihren Höhepunkt bereits erreicht bzw. nach

Meinung vieler Experten bereits überschritten. Man spricht vom «Peak-Oil», nach dem die technische Verfügbarkeit von Öl zwangsläufig sinken wird. Dies wird schon in der nahen Zukunft zu einer weiteren deutlichen Verteuerung dieses Rohstoffs führen.

Erdgas

Erdgas hat in Europa eine sehr grosse Bedeutung. Gleichmässig werden gegenwärtig etwa ein Drittel des Gases für Niedertemperaturwärme (Raumheizung), ein Drittel für Kraftwerke und ein Drittel für Industrieprozesse verwendet. Energieexperten in Österreich sind sich sicher, dass für die Einhaltung der Klimaziele, zu der sich Österreich verpflichtet hat, ein Totalanstieg aus fossilen Energieträgern im Raumwärmebereich erforderlich ist. Dies bedeutet auch, dass mittelfristig kein Erdgas in diesem Sektor verbraucht werden darf, da das Kontingent im Industriesektor technisch erforderlich scheint. Die weltweit gesicherten Reserven bei Erdgas sind selbst nach den optimistischen Schätzungen der Öl- und Gaskonzerne ebenfalls bereits rückläufig. Nennenswerte Neufunde gibt es lediglich im Gebiet von Turkmenistan und im Iran, wobei diese aufgrund der politischen Gegebenheiten nur schwer überprüfbar sind.

Betrachtet man den Gasverbrauch pro Kopf in den Staaten der Erde, so fällt auf, dass dieser besonders in Kanada und Russland besonders hoch ist. Für Österreich ist dabei insbesondere die Situation in Russland von Bedeutung, da wir von dort den Löwenanteil unseres Erd-

gases beziehen. Dabei ist interessant, dass Russland noch abhängiger ist von Europa als umgekehrt, da Erdgas über Leitungen nur über begrenzte Strecken sinnvoll transportiert werden kann. Von den Lagerstätten im Norden ist der Weg zu alternativen Abnehmern wie China oder Indien zu weit.

Ein aktuell wichtiger Punkt für die Versorgung mit Erdgas ist die geringe Anzahl von Leitungen. Heute wird der Grossteil russischen Erdgases nach Europa über die Ukraine geleitet. Die politischen Spannungen zwischen Russland und der Ukraine haben in den letzten Jahren zu diversen Krisen und Lieferstopps geführt. Im Zuge der für Januar angesetzten Präsidentschaftswahlen in der Ukraine muss heute bereits mit einer neuerlichen Zuspitzung gerechnet werden.

Nabucco – die Lösung?

Um dieses strategische Dilemma zu beseitigen versucht die Europäische Union nun den Bau alternativer Leitungen zu beschleunigen. Neben zwei Pipelines für russisches Erdgas, Nordstream (auch bekannt unter Schröder-Leitung) und Southstream ist besonders das Projekt Nabucco in aller Munde. Dabei handelt es sich um eine Leitung, die Europa mit nicht-russischem Erdgas versorgen soll. Die Pipeline soll im türkischen Erzurum enden und dort von den Ländern rund um das Kaspische Meer gespeist werden (Abbildung 2).

Die Sicherheit der Versorgung ist aus heutiger Sicht jedoch mehr als fraglich. Nennenswerte verfügbare Gasmengen gibt es nur in Turkmenistan und im Iran. Turkmenistan hat jedoch bereits umfangreiche Gasverträge abgeschlossen – für rund 150 Mrd. m³ pro Jahr, wobei es derzeit nur etwa 65 Mrd. m³ fördert. Es müssten also grosse Mengen an Geld in Förderkapazitäten investiert werden (was Nabucco für Europa wesentlich

teurer macht). Ausserdem gibt es noch ein politisch sehr heikles Thema zu lösen, an dem schon einige Versuche gescheitert sind. Es ist völkerrechtlich ungeklärt, ob das Kaspische Meer ein Meer oder ein See ist. Je nach Entscheidung sind die Grenzverläufe der Anrainerstaaten unterschiedlich. Turkmenistan müsste allerdings sein Gas über eine Leitung durch das Kaspische Meer zu Nabucco leiten. Der andere Lieferant mit grösseren Gasreserven in der Region, der Iran, kommt zurzeit aus politischen Gründen als Partner Europas kaum in Frage.

Strom

Die Statistik Austria weist in ihrem Jahresbericht für 2008 aus, dass selbst im Strombereich ein besonders grosser Anteil, mehr als 20%, für die Heizung verwendet werden. Dieser Wert beträgt heute ein Vielfaches der oft zitierten Stand-by Verluste (z.B.: TV, PC, etc.) und der Klimageräte (Abbildung 3).

Holz

Betrachtet man die Mengenbilanz der Stoffströme für Holz in Österreich, so fällt auf, dass der Grossteil nicht in der Platten- oder in der Papierindustrie sondern in der energetischen Nutzung landet. Neben dem Brennholz, das nach wie vor mit Abstand den grössten Anteil hat, nehmen heute auch Waldhackgut, Rinde und Pellets eine wichtige Rolle ein. Die Menge des jährlich verbrauchten Brennholzes in Österreich ist in den letzten Jahrzehnten mit etwa 7 Mio. Festmeter pro Jahr ziemlich konstant geblieben. Eine grosse Überraschung brachte im heurigen Juni die aktuellste Erhebung der Statistik Austria zum Thema Heizenergieträger. Holz hat nach sehr vielen Jahren sowohl Erdgas als auch das viele Jahre unangefochtene Erdöl überholt und erstmals wieder die Position Nummer 1 in dieser Rangliste erzielen können (Abbildung 4).

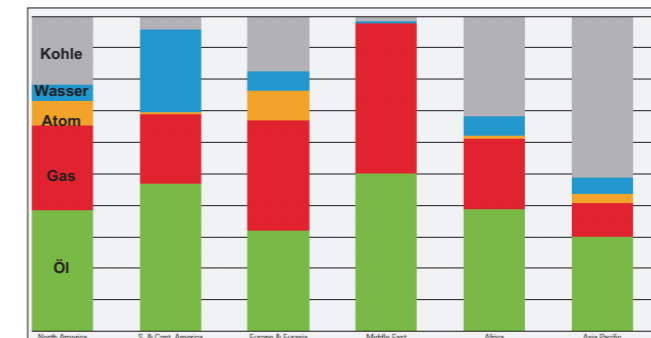


Abbildung 1: Die weltweite Bedeutung der Energieträger



Abbildung 2: Der geplante Verlauf der Nabucco-Gaspipeline



Abbildung 3: Verbrauchskategorien des Stroms

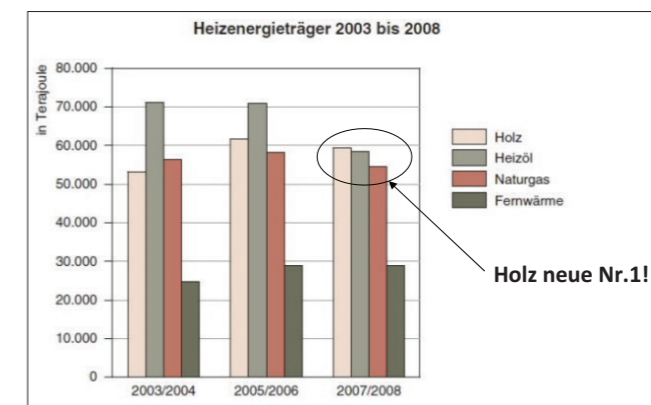
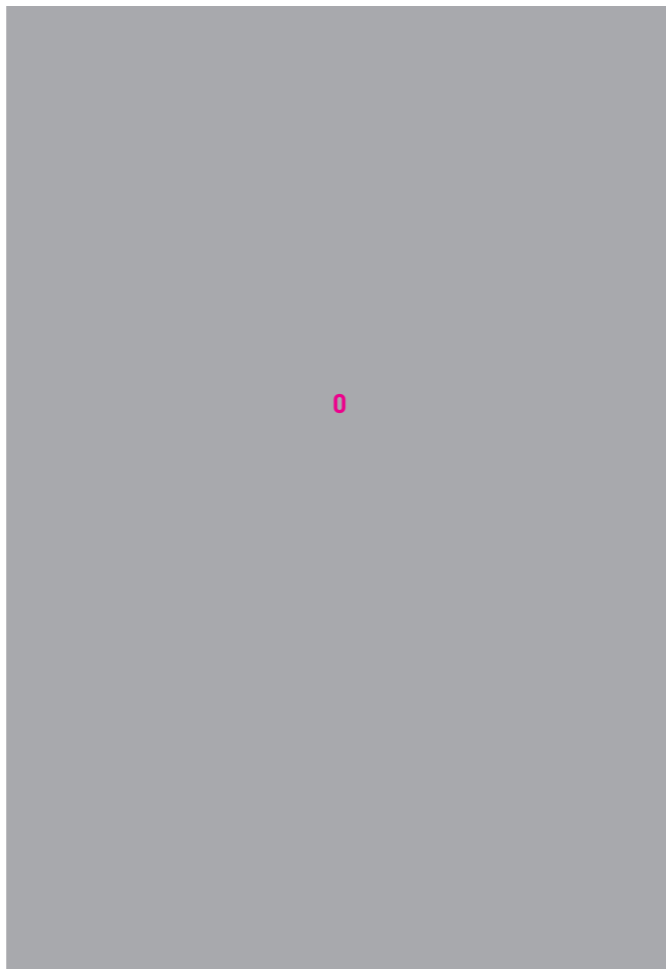
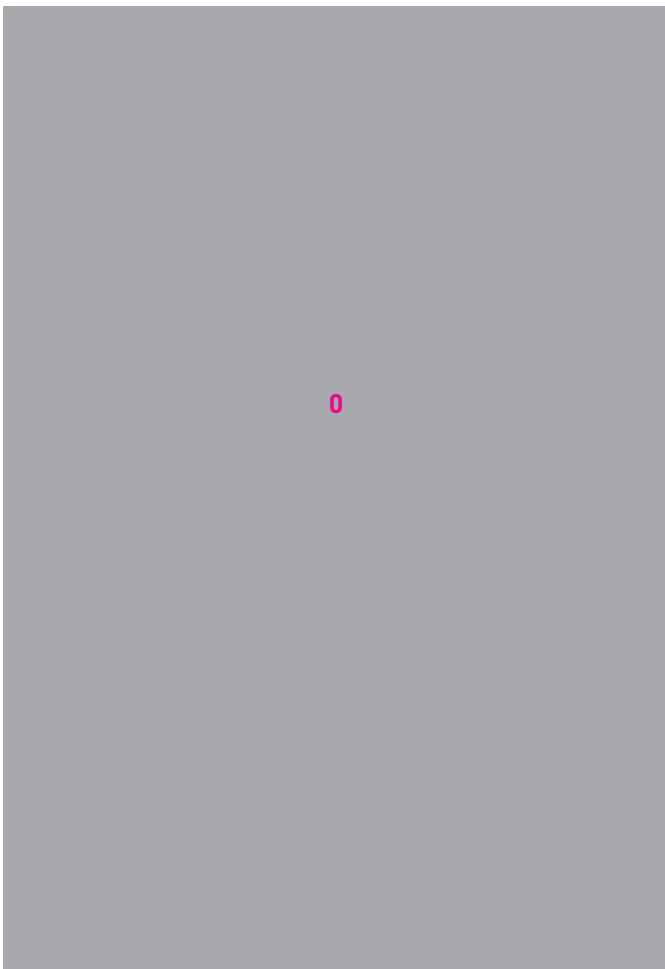
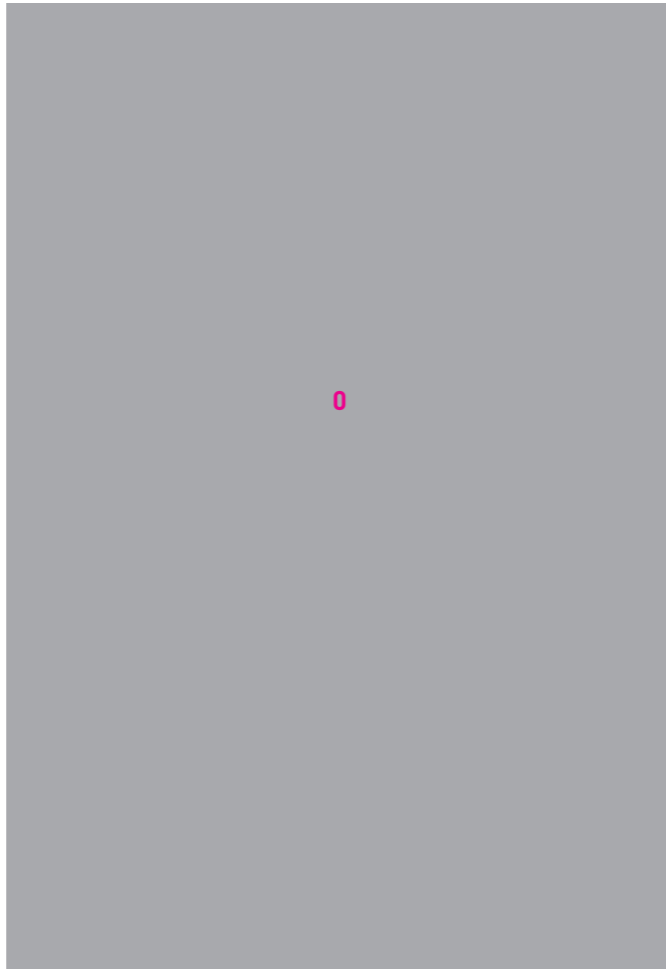
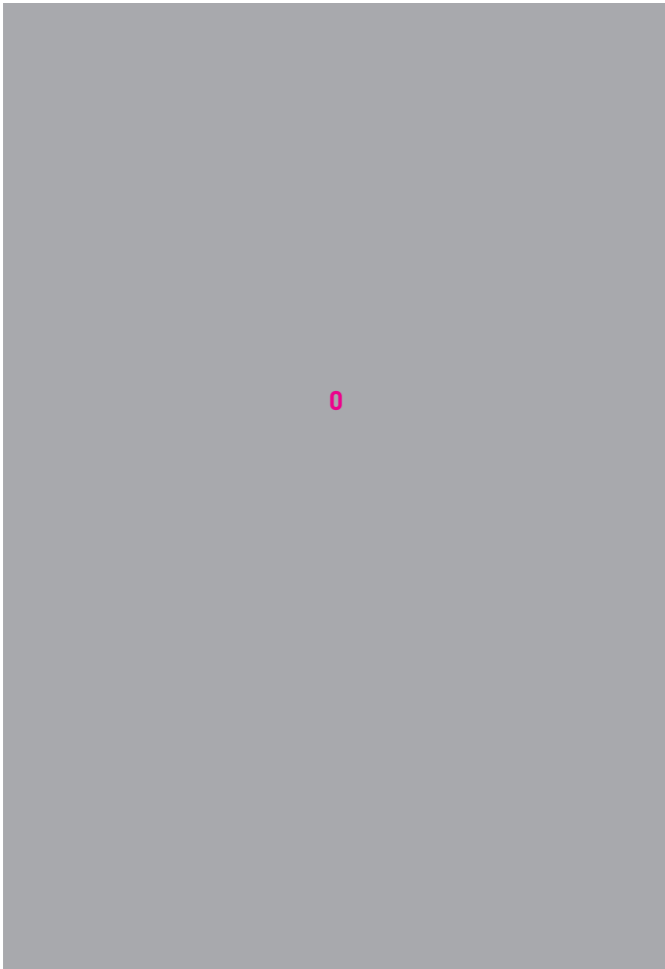


Abbildung 4: Holz ist der bedeutendste Heizenergieträger



Die detaillierte Auswertung der einzelnen erneuerbaren Energieträger in diesem Sektor zeigt auch, dass Brennholz nach wie vor eine überragende Bedeutung für das Heizen mit erneuerbaren Energieträgern hat. Eine Bedeutung, die politischen Entscheidungsträgern und Lobbying-Organisationen aus dem Bereich erneuerbare Energie gar nicht oft genug kommuniziert werden kann. Die aktuelle Heizkostenstatistik zeigt auch eindeutig warum Brennholz als Energieträger so beliebt ist. So ist es nicht nur konkurrenzlos günstig im Betrieb, es ist auch am verlässlichsten und hat die geringsten Preisausschläge (Abbildung 5).

Neue Randbedingungen

Zwei energiepolitische Randbedingungen haben sich in der jüngsten Vergangenheit zugunsten des Brennholzes und damit auch des Kachelofens verändert. Erstens wirkt nunmehr langsam die immer besser werdende Dämmung der Gebäude. Dies führt zu einer geringeren Heizlast und damit auch zu einem geringeren Brennstoffbedarf. Dadurch ist eine Automatisierung nicht mehr in dem Masse erforderlich wie bei grossem täglichem Brennstoffbedarf. Und zweitens ist nunmehr seit August 2009 die Vereinbarung gemäss Art. 15a Bundes-Verfassungsgesetz (B-VG) über «Massnahmen im Gebäudesektor zum Zweck der Reduktion des Ausstosses an Treibhaus-

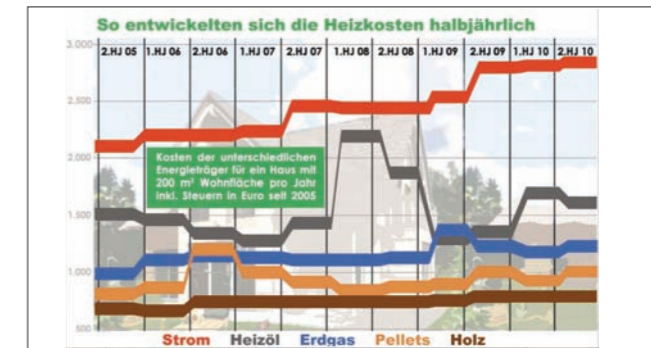


Abbildung 5: Brennholz verursacht die niedrigsten Heizkosten

gasen» in Kraft. Dort ist unter anderem festgelegt, dass künftig nicht nur der Heizwärmebedarf sondern der Primärenergiebedarf und die CO2-Emissionen mitberücksichtigt werden müssen. Für den Kachelofen ganz besonders wichtig ist die Tatsache, dass praktisch ausschliesslich «innovative klimarelevante Systeme» mit erneuerbaren Energieträgern verwendet werden sollen und dass insbesondere die Kombination biogener Anlagen mit Solarenergie vom Gesetzgeber forciert wird.

Ausblick für den Kachelofen

Die Einhaltung der energiepolitischen Umweltziele, zu der sich alle Länder der Europäischen Union, folglich natürlich auch Österreich, bekannt haben, führt zwangsläufig zu einem Totalumstieg auf erneuerbare Energie im Heizungsbereich. Brennholz wird auch künftig eine

zentrale Bedeutung in der Energieversorgung einnehmen, nicht zuletzt weil die Versorgungssicherheit ein ganz wichtiges Thema darstellt und dabei kein Energieträger so verlässlich ist wie Brennholz. Schlussendlich führt die bessere Wärmedämmung zu geringeren Brennstoffmengen und damit zu einer geringeren Notwendigkeit für vollautomatisierte Brennstoffversorgung. Für all diese Rahmenbedingungen ist der Kachelofen (neben seinen zahlreichen anderen Vorteilen, wie zum Beispiel der behaglichen und gesunden Wärme) geradezu DIE ideale Antwort.

Thomas Schiffert ist Geschäftsführer des Österreichischen Kachelofenverbands sowie Leiter der Versuchsanstalt

www.kachelofenverband.at

Meister fallen nicht vom Himmel, sondern melden sich zur Ausbildung an.

Sichern Sie sich Ihre berufliche Zukunft und bilden Sie sich zum/zur Hafnermeister/-in aus. Der VHP organisiert ab August 2011 Meisterkurse.

Fragen und Anmeldungen:

Karl Tanner oder Vreny Brack, Telefon 062 293 35 62
E-Mail: schulverwaltung@vhp.ch



Ein antiker Tragofen mit Gürber-Kacheln in einem modernen Wohnzimmer

KACHELN VON SABINE GÜRBER

Mit Ton arbeiten ist ein Stück Erde formen

Sabine Gürber hat ihr Hobby zur Berufung gemacht. Im eigenen Atelier formt sie Skulpturen oder Kacheln aus Ton. Im Gemeinschaftswerk mit ihrem Mann, Thomas Gürber, entstehen einzigartige Kachelöfen. **TEXT: SABINE GÜRBER**



Sabine Gürber liebt die Arbeit mit Ton.



Einformen des Tons in die Mutterform

Als ich 2002 meinen Beruf als Gärtnerin an den Nagel hängte und in den Betrieb meines Mannes wechselte, ging für mich ein lange gehegter Traum in Erfüllung. Während meiner Lehrzeit in der Gartenbauschule Lullier im Genfer Hinterland, lernte ich die Künstlerin Claude kennen, die damals sehr bekannt war für Ihre künstlerischen, recht ausgeflippten Bad- und Küchenplatten war. Ein einziges Mal als Mithilfe in ihrem Atelier genügte, um den Wunsch über Jahre in mir gären zu lassen, irgendwann einmal selber Gegenstände aus Ton zu formen.

Ton, ein faszinierendes Material

Die Arbeit mit dem Ton fasziniert mich. Ton zu bearbeiten ist wie ein Stück Erde zu formen. Aus dem Rohmaterial, dem nahezu wertlosen, feuchten Klumpen, mit Hilfe der Hände, Kopf und Herz, kann ein wertvoller Gegenstand von bleibender Schönheit entstehen. Das Formen ist künstlerische Arbeit und Handwerk. Das Material ist weich und geschmeidig und nur mit pressen, klopfen, auswallen und aushöhlen lässt es sich zu jeder Form modellieren.

Eigene Kacheln formen

An der Seite von Thomas bekam ich viele Einblicke in den Beruf des Ofenbauers. Es waren natürlich die Kacheln, die mich am meisten fesselten. Während meiner Zeit als Gartencenter-Leiterin erlebte ich, wie mein Mann Tragöfen restaurierte. Jene, deren Kacheln in einem bemitleidenswerten Zustand waren, das Gestell jedoch gut erhalten und im Jugendstil reich verziert, wanderten in den Lagerraum.

Mit dem Einstieg in unsere Firma ergab sich nun endlich die Chance, das Projekt «eigene Kacheln» in Angriff zu nehmen. Als erstes Objekt hatte ich das Gestell eines sechsreihigen, zwei Meter hohen Tragofens ins Auge gefasst. Diesen Ofen hatte Thomas schon vor Jahren einem Hafnerkollegen abgekauft, der seinen Betrieb eingestellt hatte. Die Gusseisen-teile waren in gutem Zustand, Kacheln waren jedoch keine vorhanden. Der Ofen benötigte fünf verschiedene Kachelformate. Ein Relief war meiner Ansicht nach zu diesem Stil ein Muss. Der Einstieg in die Kachelproduktion war gemacht. Ich lernte wie man Kacheln formt,

brennt und glasiert und trage jetzt meinen Teil zur Hafnerarbeit bei.

Von der Idee zur Kachel

Ideen formen sich in Gedanken, die ich auf Zeichenpapier festhalte. Aus dem Entwurf entsteht ein Muster, das nun für die verschiedenen, benötigten Kachelgrößen umgesetzt werden muss. Danach wird das Design auf eine Tonplatte projiziert, um eine Mutterform herzustellen. Die Formen oder Figuren werden aus dem Ton heraus geschält. Dazu bediene ich mich verschiedenster Modellierhölzern und -schlingen, die mir die Bearbeitung vereinfachen.

Der nächste Schritt ist die Herstellung einer Gipsform, um in einem weiteren Arbeitsschritt mehrere identische Kacheln produzieren zu können. Ist die Gipsform gut ausgetrocknet, kann ich mit dem Formen der Kacheln beginnen. Ich verwende dazu einen Ton der grob schamottiert ist. Der Ton wird in die Gipsform eingearbeitet und ein Kachelstumpf aufgesetzt.

Sorgfältiges Trocknen, Geduld und genügend Zeit sind wichtige Faktoren



Sabine Gürber entwirft die Dekors. Hier Skizzen von Schmetterlingen.



Mit diesen Werkzeugen stellt Gürber die Mutterform her.



Die ursprüngliche Zwergli-Kachel



Die Zwergli-Kachel à la Sabine Gürber

für die spätere Genauigkeit der Ofenkacheln. Erst wenn die Kacheln völlig trocken sind, werden sie in den Brennofen eingesetzt und ein erstes Mal bei circa 980°C gebrannt. Danach sind sie bereit für das Aufbringen der Glasur. Das gleichmässige Überschütten kostete mich am Anfang einiges an Nerven. Aber wie immer bringt die Übung Entspannung in die Sache, und mittlerweile ist das Glasieren auch ein bisschen zur Routine geworden.

Zum Einsetzen der glasierten Kacheln in den Brennofen brauche ich immer viel Ruhe und grösste Konzentration, damit der Stapel hält und nicht in sich zusammenfällt. Der Glasurbrand erreicht eine Temperatur bis 1060°C. Es dauert danach ganze zwei Tage bis der Ofen genug abgekühlt ist und ich die Türe öffnen kann. Ein Augenblick, der jedes Mal wie Weihnachten ist: Sind die Kacheln noch ganz, entspricht die Glasur den vorgängigen Proben?

Manchmal darf es etwas kitschig sein

Als Thomas vor einigen Monaten einen Tragestellofen mit olivgrünen Kacheln mit einem Zwergen-Motiv nach Hause brachte, war sofort klar, dass diese kleinen Kerle, die mit einem Blasbalg ein Feuer in Gang halten und Holz spalten, erhalten werden mussten. Die Kacheln waren aber in einem desolaten Zustand. Die Farbe, sowie auch die komische Wolke, die über den Zwergen schwebte, ge-



Die Gyrolyphen-Kachel ein Wortspiel aus Gürber und Hieroglyphen.

fielen uns nicht. Also machte ich einen Abdruck des Originals und veränderte die Umgebung der Wichte, und so feuern sie fortan im Eichenwald. Was für eine Farbe die Kacheln ziert, ist noch nicht festgelegt. Schon während dem Formen hat sich eine Kundin so dafür begeistert und den Ofen reserviert. Sie wird nun bei der Farbbestimmung massgebend ein-



Ein Bijou!

fluss nehmen können. Meistens sind es keine Zwerge, die ich aus dem Ton schäle. Vermutlich geprägt durch meine gärtnerische Ader, aber auch passend zu den verschnörkelten Gussteilen der Tragöfen finde ich mich immer wieder in Blumenmotiven. Von Rosen, hin zu ganzen Blumenwiesen oder Schmetterlingen, manchmal sehr geometrisch und

dann wieder losgelöst von jeglicher geraden Linie.

Der Gyrolyphen Ofen – ein Ofen mit Botschaft

Das kleinste Grundmass für einen Speicherofen, der mit dem Ofenberechnungsprogramm berechnet werden kann, ist 62 x 62 cm. Ein Kubus also, den Thomas schon als moderne und zeitgemässe Variante verputzt, farbig gestrichen oder mit Naturstein verkleidet gebaut hat. Ich forderte mich selber heraus, um das eher rustikale, klassische Element von Reliefkacheln in einer schlichten, modernen Form zu verwirklichen. Die «Gyrolyphen» als Relief, werden Kachel an Kachel gesetzt und auf dem Ofenkörper mit 160 cm Höhe und 62 cm Breite nur noch als schlichte Struktur wirken. Die Gyrolyphen - der Name ist eine Zusammensetzung aus Gürber und Hieroglyphen – sind eine Eigenkreation von Buchstaben. In jeder Kachel versteckt sich nämlich ein Text von Johann Wolfgang von Goethe:

«Willst du immer weiter schweifen?
Sieh das Gute liegt so nah!
Lerne nur das Glück ergreifen,
denn das Glück ist immer da!»
Ein Leitspruch für mich, seit meiner Zeit in der Oberstufe. In wenigen Worten umfasst Goethe eine einfache aber entscheidende Wahrheit. Er ziert übrigens auch unseren eigenen Kachelofen zu Hause.



In der Werkstatt



Jedes Mal ein besonderer Moment: das Öffnen des Brennofens.



Transport zum Ort, wo ein neuer Ofen gebaut wird.

4-PA-MESSGERÄT VON BÖSCH SPEZIALBÜRSTEN

Verbrennungsluftversorgung von Feuerstätten

Raumluftabhängige Feuerstätten sind in modernen Wohnungen häufig ein Problem hinsichtlich der Verbrennungsluftversorgung. In Deutschland hat der Gesetzgeber alle Rauchfangkehrer verpflichtet, Lüftungen, die zum Betrieb von Feuerungsanlagen notwendig sind, zu überprüfen.

TEXT: HERBERT WAZULA, TECHNISCHER LANDESINNINGSWART BAYERN

Dort, wo es um die Sicherheit geht, ist der Rauchfangkehrer tätig. Ziel ist immer die ausreichende Versorgung mit Verbrennungsluft, da nur so ein optimaler Ausbrand und der Abtransport der Rauchgase gewährleistet werden kann. Bei einem Raumvolumen von 4 m³ pro kW-Leistung der Feuerstätte reicht ein Unterdruck von 4 Pa aus, um durch die bauseitigen Undichtheiten des Gebäudes ausreichend Verbrennungsluft zur Verfügung zu stellen. Die Luft tauscht sich bei geschlossenen Fenstern und Türen 0.4 mal pro Stunde aus. Bei 4 m³ Raumvolumen pro kW-Leistung der Feuerstätte ist sichergestellt, dass die Feuerstätte genügend mit Luft versorgt wird. Pro kW-Feuerungsleistung werden 1,6 m³ (inkl. Luftüberschuss) benötigt, dass es zu einer optimalen Verbrennungsluftversorgung kommt. Der Rauchfang muss 4 Pa Unterdruck für die Heranführung der Verbrennungsluft zur Verfügung stellen. Hierbei gilt es Widerstände zu überwinden.

Problem: dichte Fenster und Gebäudehülle

Grosse Probleme stellen hierbei natürlich die dichten Fenster und Gebäudehüllen dar. Was für die Energieausnutzung und die Effizienz der beheizten Objekte gut ist, stellt bei der Verbrennungsluftversorgung ein Hindernis dar. Die Verbrennungsluft kann nicht mehr vollständig aus dem Raum geholt werden. Bei kleinen Wohnungen ist oft der Aufstellungsraum zu klein. Durch den Luftverbund können andere Räume hinzugezogen werden (Öffnungen in den Türen der Wohnung). Es kann auch über den Türfalz Luft nachströmen. Tandem-mauerkästen an der Aussenfassade oder Aussenluftdurchlasselemente führen Verbrennungsluft dem Aufstellungsraum zu. Hier werden sozusagen bewusst Undichtheiten eingerichtet. Bei Nachtschaltkästen müssen diese entsprechend grösser sein, damit die Widerstände minimal gehalten werden. Eine Zuführung mittels Ventilator ist ebenfalls möglich.

Diverse Störfaktoren

Als Störfaktoren sind mechanische Abluftanlagen zu sehen. WC-Entlüfter haben eine Leistung von 100 m³/h (dies entspricht einer Kesselleistung von 60 kW). Dunstabzugsanlagen, Warmluftheizungen und zentrale Staubsaugeranlagen stehen in Konkurrenz zur Feuerstätte. Gemeinsam mit Sicherheitsfachleuten der verschiedensten Verbände wurden vom ZIV Regeln erstellt. Geprüfte raumluftunabhängige Feuerstätten, mit bauaufsichtlicher Zulassung, dürfen in Betrieb bei 8 Pa Unterdruck im Raum keine Abgase in gefahrdrohender Menge an den Raum abgeben. Hier besteht die Gefahr, dass Öfen auf dem Markt sind, die nicht auf raumluftunabhängigen Betrieb geprüft sind. Gemeinsam mit Dunstabzugsanlagen kann kaum eine Feuerstätte betrieben werden. Inseldunstabzüge haben Leistungen von 1000 bis 1500 m³/h. Ein Betrieb ist in der Regel nur mit einem Fensterkontaktschalter möglich. Dieser ist aber nicht sehr

beliebt. Eine andere Lösung ist der Unterdruckwarnschalter im Raum, wo der Kunde gewarnt wird, bzw. die Lüftungsanlage abschaltet, wenn der Unterdruck auf gefährliche Werte ansteigt. Der Betreiber muss dann ein Fenster öffnen um einen weiteren gemeinsamen Betrieb der Lüftungsanlage mit der Feuerstätte zu ermöglichen.

Messtechnische Prüfung

Aufgrund dieser Tatsache gab es viele Mängelberichte durch die zuständigen Rauchfangkehrer. Der geforderte rechnerische Nachweis konnte nicht erbracht werden. Dies wurde aber gerichtlich bekämpft. Das 4-Pa-Messverfahren wurde daraufhin von den Rauchfangkehrern gemeinsam mit der Firma Wöhler entwickelt. Hier kann dann eine messtechnische Prüfung als Nachweis erbracht werden. Ein weiterer Vorteil ist, dass eine Simulation der geplanten Anlage durchgeführt werden kann. Somit können die zu erwartenden Probleme schon im

Voraus aus dem Weg geräumt werden. Gemeinsam mit einem in den meisten Betrieben vorhandenen Betriebsdichtheitsprüfgerät für Unterdruckrauchfänge wird im Raum künstlich ein Unterdruck erzeugt und so kann, dann noch bevor eine Feuerstätte installiert wird ein Ergebnis ermittelt werden. Dadurch können schon in der Bauphase eventuell notwendige Massnahmen einfacher als bei schon fix bezogenen und bewohnten Wohnungen ergriffen werden.

Ablauf der Prüfung

Alle Fenster und Türen sind zu schliessen. Das 4-Pa-Mes-

gerät wird eingeschaltet und auf Null geeicht. Die Kapillarschläuche werden angeschlossen (einer nach aussen und einer nach innen). Das Fenster wird geöffnet und die Anlage wird in Betrieb genommen. 30 Sekunden bleibt dies offen. Die Anlage wird in höchster Leistungsstufe betrieben. Es müssen alle luftverbrauchenden Anlagen in Betrieb genommen werden. Hier soll die Dunstabzugsanlage auf ihre maximale Kapazität geprüft werden. Es muss der ungünstigste Zustand hergestellt werden (alle Fenster und Türen innerhalb der Nutzungseinheit oder eines Gebäude schliessen, ggf. auch

Kellerfenster und Dachluken). Nach einer bestimmten Zeit wird dann wieder ein Fenster für 30 Sekunden geöffnet und dann wieder geschlossen. Mit den abgespeicherten Messwerten kann dann die ausgewertete Kurve ausgedruckt werden. Gleichzeitig ist aber auch der Raum auf Abgasaustritt zu kontrollieren. Mit einem Rauchstift kann dem Kunden auch ein Rauchgasaustritt in den Raum demonstriert werden. Die Bauaufsichtsbehörde hat die Momentaufnahme, die durch die Prüfung vorliegt, als nicht problematisch festgestellt, wenn sämtliche Daten genauestens dokumentiert werden.

In der Praxis hat es auch schon einen Fall in Bayern gegeben, wo das hohe Treppenhaus einen stärkeren Unterdruck entwickelt hat als er Rauchfang und es kam dadurch zu einem Abgasaustritt in den Raum. Daraufhin mussten alle Türen zum Treppenhaus hin abgedichtet werden und das Problem war gelöst.

Weitere Informationen

Stefan Bösch
Bösch Spezialbürsten
Inspektions- und Messtechnik
Kronenweg 2, 9443 Widnau
Tel 071 722 18 59;
info@boesch-buersten.ch
www.boesch-buersten.ch



Mit dem 4-Pa-Messgerät kann man messtechnische Prüfungen als Nachweis erbringen. Ein weiterer Vorteil: Es können Simulationen mit der geplanten Anlage durchgeführt werden.

Auszug aus der Schweizer Norm

- SIA 384-1: 2009 Heizungsanlagen in Gebäuden – Grundlagen und Anforderungen
- 4.6.3 Feuerungen innerhalb der thermischen Gebäudehülle
- 4.6.3.1 Gemäss Norm SIA 180 ist eine Gebäudehülle grundsätzlich luftdicht. Die Norm SIA 416/1 verlangt daher bei Heizräumen innerhalb der thermischen Gebäudehülle, dass die Verbrennungsluft direkt dem Brenner zugeführt wird. Dies gilt für alle Arten von raumluftunabhängigen wie auch von raumluftabhängigen Feuerstätten. Beim Ersatz von raumluftabhängigen Feuerstätten kann nur dann auf eine direkte Verbrennungsluftzufuhr verzichtet werden, wenn gewährleistet ist, dass die Verbrennungsluft während der gesamten Betriebsdauer über den Raum zugeführt wird.
- 4.6.3.2 Es ist zu beachten, dass keine Art von Lüftungseinrichtung (Küchen-Ablufthauben, reine Abluftanlagen, zentrale Staubsaugeranlagen usw.) einen Unterdruck verursachen darf, der die Funktion der Feuerstätte stört. Als Richtwert gilt, dass es beim Betrieb von raumluftabhängigen Feuerstätten der Unterdruck im Aufstellungsraum des Aggregates nicht höher als 4 Pa sein soll. Bei raumluftunabhängigen Feuerstätten beträgt der Richtwert 8 Pa.
- 4.6.3.3 Bei raumluftabhängigen Feuerstätten soll ein zu hoher Unterdruck durch die Steuerung und/oder Überwachung vermieden werden. Mögliche Massnahmen sind:
 - elektrische Sperrung von Ablufteinrichtungen über Fensterkontaktschalter,
 - Nachströmeinrichtungen, die mit elektrischen Antrieben öffnen und schliessen (z.B. Fensterantriebe),
 - Dunstabzugshauben (Küchenabluft) mit integrierter Drucküberwachung,
 - Unterdrucküberwachung zum Feuerungsaggregat,
 - bei einfachen Lüftungsanlagen: Geräte mit Konstant-Volumenstromregelung und integrierter Störungsüberwachung.

BUCHTIPP

Lehmausfachungen und Lehmputze

Dieses Buch liefert fundierte Untersuchungen historischer Strohlehme. Dabei werden Erkenntnisse für den Bau von heutigen Lehmhäusern gewonnen.

Die Tradition des Bauens mit Lehm in Deutschland und Nordeuropa ist die des Fachwerkbaus. Zur Füllung diente meist «Strohlehm», eine plastische Mischung aus Lehm mit stabilisierendem Stroh, in ungezählten regionalen Varianten aufgetragen. Neues Interesse am Baustoff Lehm lässt in der Praxis erhebliche Unsicherheiten auftreten, denn bei dem Versuch das historische Vorbild nachzuahmen stellt man fest, dass die lebendige Überlieferung der Lehmtechnik unterbrochen ist und man auf Angaben in der Literatur angewiesen ist. Allein auf die Zusammensetzung des Lehms kommt es bei einer Ausfachung nicht an, deren Qualität wird vor allem durch

die Auftragstechnik bestimmt. Anlässlich der Instandsetzung und des Umbaus des gotischen Haus Römer in Limburg konnten dessen Strohlehmgefache aus unterschiedlichen Epochen – vom 13. bis zum 18. Jahrhundert – systematisch untersucht werden, dabei sollten praktisch verwertbare Anhaltspunkte für Neuausfachungen gewonnen werden. Das vorliegende Fachbuch stellt den erstmaligen Versuch dar, das Thema möglichst umfassend zu behandeln. Erst das Aufeinanderbeziehen aller Einzelmerkmale wie z. B. Raumgewicht, Strohanteil, Auftragstechnik, Haftung, Beurteilung der Qualitäten usw. kann ein Gesamtbild ergeben.

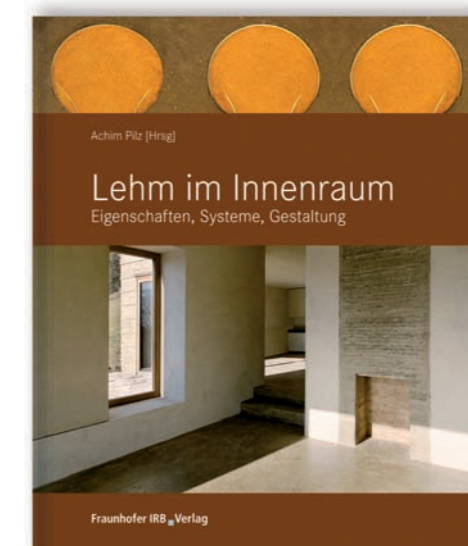


Buchtip: «Lehmausfachungen und Lehmputze», Autor: Franz Volhard, 120 Seiten, zahlr. Abbildungen, Tabellen, ISBN 978-3-8167-8119-6, Fr. 49.90. Fraunhofer IRB Verlag, 2010.

Lehm im Innenraum

Lehm ist ein ebenso faszinierendes wie ökologisches Baumaterial. Gemeinsam mit Farbe hat er die Entwicklung der Baukultur begleitet. Als Gestaltungsmittel war er fast aus der Mode gekommen. Heute wird er wegen seiner gestalterischen und materialtypischen Potenziale auch in Deutschland und der Schweiz wieder vermehrt eingesetzt. Durch eine Anpassung an den modernen Baubetrieb werden die ästhetischen und bauphysikalischen Einsatzspektren des nachhaltigen Baustoffs

immer breiter. Das Buch bringt Planern, Gestaltern und Handwerkern die ursprünglichen und die neuen, verarbeitungstechnisch verbesserten Eigenschaften von Lehm für den Innenraum nahe. Der Leser lernt die unterschiedlichen Produkte und ihre Eigenschaften vom Stampflehm bis zum Leichtlehmstein, vom Unterputz bis zur Lehmfarbe kennen. Die vielfältigen Möglichkeiten der Gestaltung aber auch die Grenzen der Produkte werden aufgezeigt.



Buchtip: «Lehm im Innenraum», Hrsg.: Achim Pilz, 247 Seiten, zahlr. farb. Abbildungen, Gebunden, ISBN 978-3-8167-8109-7, Fr. 99.-. Fraunhofer IRB Verlag, 2010.

Impressum

HERAUSGEBER

Verband Schweizerischer
Hafner- und Plattengeschäfte
Solothurnerstrasse 236
Postfach, 4603 Olten
Tel. 062 205 90 80
Fax 062 205 90 89
E-Mail: info@vhp.ch
www.vhp.ch

VERLAGSLEITUNG

Martin Pfister

REDAKTION

Brigitte Müller
www.muellertext.ch

GESTALTUNG

Andreas Frey Sang
Dietschi AG Druck&Medien
Olten

DRUCK UND VERSAND

Dietschi AG Druck&Medien
4600 Olten
Tel. 062 205 75 75
Fax 062 205 75 00

ERSCHEINUNGSWEISE

Achtmal jährlich

INSERATE

VHP Verband Schweizerischer
Hafner- und Plattengeschäfte
(Adresse siehe Herausgeber)

ABONNEMENTSPREISE

Inland CHF 51.-
(inkl. 2,4% MWSt.)
Ausland CHF 100.-
(inkl. Versandkosten)

HP 1 2011

Anzeigeschluss
Montag, 24. Januar 2011

erscheint am
22. Februar 2011

Agenda

ANLASS	ORT	DATUM
Stammtisch, Vorabend Fachtagung	Küssnacht am Rigi	13.01.2011
Fachtagung VHP	Küssnacht am Rigi	14.01.2011
Vorstandssitzung 1/2011	Frobürg	23.02.2011
Vorstandssitzung 1/2011	Frobürg	23.02.2011
Sektionspräsidentenkonferenz, Frühling	Frobürg	25.03.2011
Sektion Bern und Umgebung, Generalversammlung	noch offen	08.04.2011
Sektion Oberwallis, Generalversammlung		15.04.2011
Sektion Union Romande, Generalversammlung		02.04.2011
Sektion Zentralschweiz, Generalversammlung	Weggis	16.04.2011
Sektion Zürichsee u. Umgebung, Generalversammlung	noch offen	08.04.2011
Vorstandssitzung 2/2011	Frobürg	28.04.2011
Vorstandssitzung 3/2011	Frobürg	27.05.2011
Jahrestagung VHP	Davos	17.–18.06.2011
prov. Vorstandstermin	noch offen	09.08.2011
Vorstandssitzung 4/2011	Frobürg	26.08.2011
Vorstandssitzung 5/2011	Frobürg	13.10.2011
Sektionspräsidentenkonferenz, Herbst	Frobürg	03.11.2011
Vorstandssitzung 6/2011	Frobürg	01.12.2011
50. Technische Tagung/Hafnerausstellung (KOK Austria)	A-Wels	26.–28.01.2011
Messe Klimahouse	I-Bozen	27.–30.01.2011
42. Arbeitsseminar des bayerischen Ofen- und Luftheizungsbauerhandwerks	Bad Tölz	03.–05.02.2011
Walter Bucerius Seminar (WBS)	D-Titisee-Neustadt	22.–24.02.2011
ISH	D-Frankfurt	15.–19.03.2011
Energissima und ecoHome	Fribourg	14.–17.04.2011
Bauen + Wohnen	Wettingen	14.–17.04.2011

Inserentenverzeichnis

Armaka AG, Reinach	S. 32	Ohnsorg Söhne AG, Steinhausen	S. 06
Asko Handels AG, Widnau	S. 09	Richner BR Bauhandel AG, Zürich	S. 02
Attika Feuer AG, Cham	S. 14	Rosset Technik AG, Sempach-Stadt	S. 06
Basten Air-Systeme AG, Interlaken	S. 30	Schoch Walter, Schwellbrunn	S. 37
Biofire Schweiz AG, Oberwil	S. 06	SKAV, Olten	S. 06
Casaton AG, Berg	S. 32	SUVA, Luzern	S. 40
Comedil SA, Grancia	S. 34	Swisskeramik AG, Sarnen	S. 30
Feuer-Design, Seewen	S. 34	Tiba AG, Bubendorf	S. 08
Flammator, Buochs	S. 34	Tonwerk Lohn AG, Lohn	S. 32
Ganz Baukeramik AG, Embrach	S. 39	Urbana AG, Hägendorf	S. 06
Holzenergie Schweiz, Zürich	S. 24		
Kleining GmbH, D-Gronau	S. 13		
Lithofin AG, Ehrendingen	S. 32	Stelleninserate:	
Lohner Ziegelei AG, Lohn	S. 14	P. Bachmann AG, Urswil	S. 12
Ludwig Maurer AG, Gümmenen	S. 30	Pernet GmbH	S. 12
MGS Naturstein AG, Ehrendingen	S. 34	Markus Rüegg Feuer AG, Dietlikon	S. 12
Niederberger + Co., Kriens	S. 30		

